

Lebensretter

22. bis 23. Oktober
Bäderforum in Lünen

Sommerbilanz: 271 Menschen ertrunken

BFD: Neues Kapitel freiwilliger Arbeit hat begonnen

Wasserrettungsdienst: Lebensrettende Einsätze

Gemeinsam
Bäder erhalten
und gestalten!

Der Kindertag

Frühe Aufklärung, die wirkt





Hamburg Süd. Where the sea is greener.

Eine verantwortungsvolle und nachhaltige Handlungsweise ist in unserer Unternehmensphilosophie verankert. Diese Aufgabe hat für uns eine hohe Priorität und wird von unseren Mitarbeitern auf See und an Land mitgetragen. Eigene Untersuchungen und Langzeittests, Audits und Zertifizierungen sind die logische Konsequenz unserer selbst gesetzten Standards.

No matter what.

HAMBURG  SÜD

www.hamburgsud-line.com

wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,



Achim Wiese
Leiter Verbandskommunikation

in der Antike galt der Grundsatz: Der Überbringer schlechter Nachrichten wird geköpft. Die Meteorologen der Neuzeit haben Derartiges nicht zu fürchten, obwohl sie in diesem Sommer keinen leichten Stand hatten, jedenfalls nicht in Deutschland. Ein Tief jagte das nächste, Regen ergoss sich in Unmengen über das Land, in den Freibädern war gähnende Leere und an den Stränden sah man Menschen mit Regenjacken und Gummistiefeln lange Spaziergänge machen auf der Suche nach einem Sonnenstrahl. Das Positive dieses Sommers: Die Zahl der Menschen, die ertranken, war so gering wie nie zuvor. Die Statistik der DLRG zählte 271 Opfer bis zum 29. Juli. Mehr Informationen finden Sie auf der *aktuellen Seite 11*.

Das Kindergartenprojekt von DLRG und Wirtschaftspartner NIVEA ist ein Erfolgsmodell. Es geht ins zweite Jahrzehnt. Zehntausende Vorschulkinder haben die 1.400 Animatoren der DLRG bisher über die Gefahren, die im und am Wasser lauern, aufgeklärt. Zudem werden auch Erzieher und Erzieherinnen in mehrtägigen Seminaren in das Projekt eingewiesen und können dann selbst den Kindertag durchführen. Im *topthema* dieser Ausgabe zieht der *Lebensretter* eine Bilanz und gibt einen Ausblick in die Zukunft.

Am 1. Juli hat ein neues Kapitel freiwilliger Arbeit auch für die DLRG begonnen. An die Stelle des verpflichtenden Zivildienstes tritt nun der Bundesfreiwilligendienst. Der Bundesverband der DLRG ist als Zentralstelle anerkannt worden und 29 Gliederungen haben vom Bundesamt des federführenden Familienministeriums eine Anerkennung als Einsatzstelle erhalten. Im *fachthema* stellt der *Lebensretter* den Bundesfreiwilligendienst vor, er berichtet über die Anlaufschwierigkeiten und das aufwendige Anerkennungsverfahren, das die DLRG durchlaufen musste. In einem Interview stellen wir Ihnen den „Startschwimmer“ in Sachen BFD in der DLRG vor.

Fachberater: ein überflüssiger Job? Diese provozierende Überschrift steht über einem Beitrag, der sich mit einer Qualifikation befasst, die bei Katastrophen, wie etwa den großen Hochwasserlagen an Elbe und Oder, von Bedeutung ist. Auf der Einsatzseite wird der Fachberater vorgestellt, mit seinen Fähigkeiten, Aufgaben und mit der Beantwortung der Frage: Welche Aufgabe kommt ihm mit Blick auf Ziele der DLRG zu?

Mit dieser Ausgabe begrüße ich einen weiteren Landesverband der DLRG, der sich entschlossen hat, mit einer eigenen Regionalausgabe das inhaltliche Profil des *Lebensretters* zu erweitern. Ich heiße die Leserinnen und Leser der DLRG in Hessen herzlich willkommen.

Ihnen allen viel Spaß beim Studium dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Bestellhinweis:

**Lesen Sie Ihre
Regionalausgabe!**

Bestellen Sie gezielt die Landesverbands-Ausgabe Ihres DLRG-Verbandsorgans mit **zusätzlichen** Seiten über die Aktivitäten und ehrenamtliche Arbeit in Ihrer Region. (Für alle teilnehmenden Landesverbände)

www.lebensretter.de



Die Verbandszeitschrift der DLRG



Ausgabe **3** · 2011

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 8 **Aktuell** · DLRG trauert um Robert Oppenländer · DLRG Haltern erhält NIVEA-Preis 2011
- 9 Bundesverband fördert Teilnahme am Bäderforum · Gemeinsame Übung in Lettland
- 10 Den Kampf mit der Zeit oft gewonnen
- 11 Sommerbilanz: 271 Menschen ertrunken
- 12 **Topthema** · Der Kindergarten tag: Frühe Aufklärung, die wirkt
- 16 **Sport** · Das Rettungssport-Triumvirat
- 19 **Einsatz** · Fachberater – „Ein überflüssiger Job?“
- 20 **Jugend** · JuLeiCa-Report 2011
- 22 **Bundesweit** · Berichte aus Sehnde, Bezirk Nahe-Hunsrück, Neu Wulmstorf, Geretsried, Bad Zwischenahn, Frankenthal und Liliental
- 26 Berichte aus Eisenach, Dresden, Görlitz, Bezirk Obere Elbe Pirna, Bergen-Rügen, Prerow, Thiessow, Kölpinsee, Wismarer und von der DLRG-Jugend Mecklenburg-Vorpommern
- 30 **Fachthema** · Bundesfreiwilligendienst in der DLRG
- 32 **Bildung** · Das DLRG-Bildungswerk – Kompetenz für Humanität und Sport
- 34 **Seminare** · Pilotlehrgang „Gesundheitssport für Kinder und Jugendliche“ · Im Referentenportrait: Gitta Axmann · Seminare: Interkulturelle Arbeit in der DLRG, BOS-Sprechfunker, Schwimmen mit Älteren
- 36 **Magazin** · Neue Rolltrage erweist sich als vielseitig
- 37 DLRG Haltern nutzt Großflächenplakat für Spendenaufruf · Mitmach-Broschüre „Mein Weg zum sicheren Schwimmen“
- 38 Bruno Dobelmann: Fehmarnbelt hin und zurück

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 8 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 18 **Intern** · Leute in der DLRG
- 35 **Impressum**

In dieser Ausgabe



Foto: Beiersdorf AG

12

Sich an der Rettungsboje festklammernd, konnte das Mädchen schließlich aus der Brandung gezogen werden. Anschaulich und unterhaltend arbeiten die DLRG-Ausbilderinnen in Kindergärten.



Foto: S. Mey

16

Halle-Saalekreis, die Region Uetersen und Harsewinkel dominieren die Freigewässer-Wettkämpfe 2011. Die Sportseiten befassen sich zudem auch mit der Nachwuchsförderung im Rettungssport.



Foto: Daniel Förster

27

Dieses Foto einer „alten“ Bekannten erreichte uns aus Görlitz – Katrin Altmann (25) machte uns viel Freude bei der Rescue 2008. Die Leipzigerin wurde nun erneut sächsische Landesmeisterin.



Foto: Martin Janssen

Am 1. Juli hat ein neues Kapitel ehrenamtlicher Arbeit begonnen. Das Fachthema widmet sich dem Bundesfreiwilligendienst in der DLRG, Vorbereitung, Umsetzung und ersten Erfahrungen.



Foto: Anja Zimmermann

Wie sollen Trainingsstunden aufgebaut sein? 20 erfahrene und erwartungsvolle Übungsleiter trafen sich in Bad Nenndorf zum Pilotlehrgang „Gesundheitssport für Kinder und Jugendliche“.



Foto: Thomas Nyfeler

Als erster Mensch wollte er die Strecke von Puttgarden nach Rødby/Dänemark und wieder zurück über den Belt schwimmen. Ob Bruno Dobelmann es geschafft hat, lesen Sie im Magazinteil.



Jetzt anmelden zum Bäderforum des Aktionsbündnisses PRO BAD!

Alles Wichtige zum Bäderforum lesen Sie auf Seite 9.

DLRG for YOU

Vom 23. bis 25. September präsentiert sich die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft auf der Jugendmesse YOU in Berlin. In der Halle 25 planen die Lebensretter auf einem 100 m² großen quadratischen Stand u.a. ein Tauch- und Aktionsbecken aufzubauen, um der jugendlichen Zielgruppe der YOU – die meisten Besucher sind zwischen 14 und 19 Jahre alt – Möglichkeiten zum Schnuppertauchen oder auch zum Testen eines Rettungsbrettes auf dem Wasser zu geben. Wie das aussieht, wenn die ehrenamtlichen „Profis“ zu Werke gehen, zeigen die Einsatztaucher des DLRG-Landesverbandes Berlin und einige Athleten aus dem DLRG-Rettungssportkader. Außerdem zeigt die DLRG auf dem Stand ein IRB-Motorrettungsboot und präsentiert ausgewählte Film- und Bildsequenzen zu Einsatz-, Sport- und Strandleben auf großen Plasmabildschirmen. „Insgesamt stellen wir vor allem die mehr actiongeladenen, spannenden DLRG-Tätigkeiten vor“, erläutert Achim Wiese, als Leiter Verbandskommunikation verantwortlich für den Messeauftritt. „Unmittelbar wollen wir – auch im direkten Vergleich zu den zahlreichen kommerziellen Anbietern auf der Messe – zeigen, dass ehrenamtliches Engagement viel Spaß machen kann. Mittelbar erhoffen wir uns auch Kontakte zu Interessenten für den neuen Bundesfreiwilligendienst oder für den Zentralen Wasserrettungsdienst Küste.“ Daher wird es direkt auf dem Stand der Wasserretter auch die Möglichkeit geben, sich über BFD und ZWRDK zu informieren, bzw. sich als Interessent zu registrieren.



Weitere Inhalte der Messe online unter www.you.de

Hubertus Bartmann

Taucher-Handbuch digital



Buch trifft Stick

Als Informations- und Nachschlagewerk mit ca. 4.000 Seiten ist dieses umfassende Werk seit über zwei Jahrzehnten unentbehrlich für alle professionellen Taucher.

Mit dem neuen Medium Buch-Stick® und der Online-Update-Funktion sowie vielen Zusatzfunktionen ist es der Klassiker von morgen.

Die Vorteile

- ✓ Aktualität
- ✓ Benutzerfreundlichkeit
- ✓ Suchfunktion
- ✓ Farbabbildungen
- ✓ Ausdrucke
- ✓ Datenspeicher
- ✓ Ausgewählte Videoclips und Präsentationen
- ✓ Rechtssicherheit
- ✓ Zeitersparnis

www.Taucher-Handbuch.de

Klimawandel: Thema für den Bevölkerungsschutz

In der deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel vom Dezember 2008 wird der Bevölkerungsschutz als Querschnittsthema explizit benannt und Anpassungsbedarf in dessen Aufgabenbereichen formuliert. Doch wie werden die Einrichtungen im Bevölkerungsschutz in ihrer täglichen Arbeit betroffen sein? Wie kann Anpassung an den Klimawandel konkret aussehen? Diese Fragen diskutieren die Feuerwehren (AGBF und DFV), die Hilfsorganisationen (ASB, DLRG, DRK, JUH und MHD) und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) zusammen mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in der seit 2008 bestehenden Arbeitsgruppe „Klimawandel und Anpassung im Katastrophenschutz“.



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden in Kürze unter dem Titel „Klimawandel – Herausforderung für den Bevölkerungsschutz“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist in drei inhaltlich aufeinander aufbauende Teile gegliedert. Zunächst werden grundlegende Begriffe und Zusammenhänge zum Klimawandel erläutert, wobei schwerpunktmäßig Klimawandel in Deutschland thematisiert wird. Im Anschluss werden die politischen Rahmenbedingungen zur Anpassung an den Klimawandel, wie etwa die Aktivitäten in den Ländern, zusammengefasst. Auf dieser Grundlage werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vorgestellt. Das betrachtete Themenspektrum reicht von der Auswertung von Einsatzstatistiken über die Abschätzung der eigenen Betroffenheit hinsichtlich Personal, Liegenschaften und Infrastrukturen bis hin zur Stärkung des Selbsthilfepotenzials der Bevölkerung. Die Ergebnisse werden von konkreten Maßnahmenvorschlägen begleitet und mit Angaben zu wichtigen Anlaufstellen und Hinweisen auf weiterführende Informationen hinterlegt. Die Arbeitsgruppe möchte mit der Veröffentlichung einen praxisorientierten Zugang zum Aufgabenfeld Anpassung an den Klimawandel aufzeigen und Anregungen für die im Bevölkerungsschutz tätigen Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen geben. Die Veröffentlichung soll im Rahmen des 7. Europäischen Bevölkerungs- und Katastrophenschutzkongresses (28.–29. September 2011) in Bonn vorgestellt werden. Sie kann im Anschluss an die Veranstaltung über die Internetseite des BBK bestellt (bestellservice@bbk.bund.de) und zusätzlich als PDF heruntergeladen werden.

Brand in Wachstation verhindert adäquaten Wachdienst

Am Morgen des 20. Juni wurde die Feuerwehr zu einem Hüttenbrand am Untergrombacher Baggersee alarmiert. Dort sahen die Floriansjünger, dass Rauch aus der Wachstation der DLRG Bruchsal kam. Die sofortige Brandbekämpfung konnte ein komplettes Abbrennen verhindern, es entstand jedoch großer Schaden an der Wache und dem Inventar. Auch nach mehreren Tagen und mehrfachem Lüften war der Brandgeruch in der Wachstation noch deutlich wahrnehmbar. Die Ausstattung wies größtenteils deutliche Brandschäden wie Verformungen und Verkohlungen auf. Davon sind zwei Behandlungsliegen, zwei Tragen, zwei große Sonnenschirme, ein Verbandsschrank und zwei Rettungsbretter, von denen eines erst vor zwei Jahren neu beschafft wurde, betroffen. Das medizinische Material darf, wie Timo Imhof, Vorsitzender der DLRG Bruchsal, erklärte, nicht mehr benutzt werden, da es der Hitze ausgesetzt war. Hierzu zählen ein Spineboard, eine Sauerstoffflasche und eine Absaugpumpe sowie das jeweilige Zubehör. Insgesamt beläuft sich der Schaden am Inventar auf über 8.000 Euro. Die Polizei hat Ermittlungen wegen Brandstiftung aufgenommen. Da die Wachstation in diesem Zustand nicht genutzt werden kann, konnte auch kein adäquater Wachdienst am Untergrombacher See geleistet werden, der normalerweise von Mitte Mai bis Mitte September stattfindet.

Anzeige

Bundeswehrwettbewerb: 34. Auflage von „Schwimmen und Retten“

Die Siegerehrung zum 34. Bundeswettbewerb „Schwimmen und Retten“ für die aktiven Soldaten sowie die Reservisten der Deutschen Bundeswehr fand am 17. August in der Führungsunterstützungsschule in Feldafing/Maxhof statt. Trotz der umfangreichen Standortschließungen innerhalb der Bundeswehr in den vergangenen Jahren konnte die gute Beteiligung des vorherigen Jahres mit 27 Einheiten, 8.351 Soldaten und 561 Reservisten leicht übertroffen werden. Der Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG, Helmut Stöhr, übergab gemeinsam mit dem Stellvertretenden Kommandeur der Bundesweherschule, Oberst Klaus Birkenstock, dem Vorsitzenden Marine im Deutschen Bundeswehrverband, Uwe Sonntag, sowie dem Landesverbandspräsidenten der DLRG Bayern, Dieter Kunad, Urkunden und Pokale sowie Gutscheine für Materialeinkauf an die erst- bis drittplatzierten Einheiten in den verschiedenen Kategorien. Durch die andauernden Umstrukturierungen innerhalb der Bundeswehr und damit verbundene Standortschließungen wird es auch für Veranstaltungen wie diese Siegerehrung schwierig, Räumlichkeiten zu finden. Die drei beteiligten Verbände sowie Teilnehmer und Ehrengäste sprechen sich dafür aus, diesen Wettbewerb jährlich weiterzu-



führen. Eine besondere Ehrung wurde Harry Sass zuteil, der seit einigen Jahren ehrenamtlich als Beauftragter des Präsidiums diesen Wettbewerb betreut: Er hat selbst seit 30 Jahren dafür gesorgt, dass seine Einheit, das Systemzentrum Flugabwehraketen aus Wunstorf (früher Luftwaffenunterstützungsgruppe 24) an diesem Wettbewerb erfolgreich teilnimmt. Als Dank wurden ihm eine Urkunde und ein kleines Präsent überreicht. Auch die Einheit erhielt als Zeichen des Dankes eine Urkunde.

Anzeige

**DIE LEAN BURN MOTOREN VON SUZUKI.
FAHREN, NICHT TANKEN.**

Vollen Fahrspaß genießen und dabei die Umwelt schonen. Die neuen Lean Burn Magermix-Motoren holen soviel aus jedem Tropfen Kraftstoff heraus, dass Sie Ihren Tankwart in Zukunft nicht mehr so oft sehen werden. Jetzt neu bei den DF40 bis DF90 Motoren und auch beim kraftvollen DF300.

NEU!
DF50A Lean Burn

NEU!
DF40A Lean Burn

SUZUKI

Way of Life!

WWW.SUZUKI.DE

DLRG trauert um Robert Oppenländer



Die DLRG-Familie trauert um ihr Ehrenmitglied Robert Oppenländer. Plötzlich und unerwartet ist am Morgen des 4. August das langjährige Mitglied und Ehrenmitglied des Ortsverbandes Geretsried im Alter von 88 Jahren in seiner Heimatstadt verstorben. 74 Jahre lang engagierte sich Robert Oppenländer ehrenamtlich auf allen Gliederungsebenen der Lebensretter. Für seine Leistungen erhielt er 1980 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. 2005 zeichnete ihn DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens mit dem Verdienstzeichen in Gold mit Brillant aus.

Die Bundestagung in Weimar würdigte seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der DLRG. Seinen ehrenamtlichen Arbeitsschwerpunkt legte Robert Oppenländer, im Hauptberuf Maschinen- und Anlagenbauingenieur, Kalkulator und Fertigungsplaner, auf die Öffentlichkeitsarbeit.

Insbesondere die Messearbeit lag ihm am Herzen. Noch in diesem Jahr nahm er an der Ressorttagung der Verbandskommunikato-

ren der Landesverbände im Bundeszentrum, Bad Nenndorf, teil.

Der gebürtige Stuttgarter war von 1959 bis 1971 Presse- und Werbewart im Landesverband Württemberg. Ab 1972 wechselte Robert Oppenländer zum Landesverband Bayern. Als kommissarischer Leiter des Bezirks Oberbayern war er 1973 bis 1974 tätig. 1974 heiratete er seine Tilly. Von 1976 bis 1979 war er 2. Vorsitzender des Bezirks Alpenland. Im Präsidium der DLRG war er von 1968 bis 1980 stellvertretender Presse- und Werbewart, von 1980 bis 1989 Mitglied des Ehrenrates der DLRG, von 1980 bis 1982 Sachgebietsleiter Messe der DLRG und bis 2005 Mitglied des Arbeitskreises Messe des Präsidiums.

In Bayern arbeitete Robert Oppenländer von 1987 bis 1996 im Ehrenrat des DLRG-Landesverbandes, deren Ehrennadel in Gold er 1994 erhielt. Vier Jahre zuvor ernannte ihn der Bezirksverband Alpenland zu seinem Ehrenmitglied.

Robert Oppenländer hinterlässt seine Ehefrau Tilly und viele Freunde.

DLRG Haltern erhält NIVEA-Preis 2011

Sicherheit am Silbersee: Im Herzen des Naturparks Hohe Mark im Westmünsterland locken Silbersee und Haltener Stausee bis zu 21.000 Badegäste täglich an die Strände und aufs Wasser. Für ihre Sicherheit sorgen die Rettungsschwimmer der DLRG Haltern. Für den Wasserrettungsdienst und die Absicherung verschiedener Veranstaltungen sind so allein im vergangenen Jahr über 11.000 ehrenamtliche Wachstunden aufgebracht worden – zuzüglich über 7.000 Stunden für die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung von Kindern und Jugendlichen. Dieses bürgerschaftliche Engagement wird nun durch die DLRG und ihren Partner Beiersdorf mit dem NIVEA-Preis geehrt. Aus insgesamt 16 Vorschlägen hat die

Jury in diesem Jahr den Preisträger ausgewählt, der sich nun nicht nur auf ein Preisgeld von 3.000 Euro freuen kann, sondern von der Preisverleihung am 18. November auch einen kleinen Imagefilm mit nach Hause nehmen kann, der im Sommer gedreht worden ist. Nicht zuletzt um diese Dreharbeiten möglich zu machen, waren die Einsendefristen für den NIVEA-Preis in diesem Jahr erstmals gesplittet worden, die Vorschläge für den Engagements-Preis mussten bis zum 31. Mai vorliegen, Vorschläge für auszuzeichnende Lebensrettungen können noch bis Ende September bei der DLRG-Bundesgeschäftsstelle, Stabsstelle Kommunikation, eingereicht werden.

A G E N D A

16.–22. September **Europameisterschaften im Rettungsschwimmen, Alicante** • 23.–25. September **Bundesjugendvorstand/Bundesjugendbeirat, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 20.–23. Oktober **Bundes-Kinder- und Jugendtreffen / DM im Rettungsschwimmen, Bremen** • 21.–23. Oktober **Ärztetagung, Bz, Bad Nenndorf** • 28.–30. Oktober **Justizartagung, Lehmen** • 28.–30. Oktober **Bundesjugendrat, Bz, Bad Nenndorf** • 4.–5. November **Präsidialrat, Bz, Bad Nenndorf** • 18.–20. November **Präsidialbeauftragtagung, Bz, Bad Nenndorf** • 24.–27. November **Deutschlandpokal, Warendorf** • 25.–27. November **Bundesjugendvorstand, Bz, Bad Nenndorf** • 16.–17. Dezember **Präsidiumssitzung, Bz, Bad Nenndorf**

Bundesverband fördert die Teilnahme am Bäderforum

Das Aktionsbündnis PRO BAD ist ein Zusammenschluss der fünf Verbände Deutscher Schwimmverband (DSV), Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB), Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS), Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten (IAB) und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Mit seiner Fachtagung am 22. und 23. Oktober in Lünen unter dem Titel „Gemeinsam Bäder erhalten und gestalten“ stellt das Aktionsbündnis das „Kulturgut Schwimmbad“ als besonders erhaltenswerte Einrichtung für die Bevölkerung heraus. Im Mittelpunkt des Engagements der fünf Verbände steht damit vor allem die Frage, wie eine ausgewogene Bäderlandschaft gesichert werden kann.

Schwerpunkte des Forums werden sein:

- ➔ Weiterentwicklung der Bäderlandschaft
- ➔ Künftiger Bäderbedarf
- ➔ Modernisierung und Attraktivierung von Bädern
- ➔ Alternative Betreibermodelle
- ➔ Formen wirtschaftlicher Betriebsführung

Sechs Workshops im Mittelpunkt: Ziel dieser Veranstaltung im Hansesaal des Ringhotels am Stadtpark in Lünen ist es, allen interessierten DLRG-Mitgliedern und Ortsgruppen Antworten auf Fragen zum Erhalt ihres Bades zu geben, um damit eine eventuell drohende Schließung abwenden zu können. Zielgruppen sind damit vor allem die Vertreter Schwimmsport treibender Vereine, kommunale Badbetreiber und Entscheider aus der Kommunalpolitik. Neben einigen prominenten Referenten aus der Politik und dem Sport sollen vor allem sechs Workshops die Veranstaltung prägen und dazu beitragen, dass erfolgreiche Strategien und Beispiele aller Organisationen in der DLRG kommuniziert werden.

Die Themen der Workshops:

1. Bäderleitplanung (Wie kann ein Verein an die entsprechenden Informationen darüber kommen und diese ggf. beeinflussen?)
2. Bäder in Vereinsregie (Was ist zu beachten, wenn ich ein Bad selbst betreiben will?)
3. Best-Practice-Beispiele (Wie betreiben Vereine der DLRG erfolgreich ein Bad?)

4. Bedeutung und Aktivitäten von Fördervereinen (Wie kann ich durch „flankierende Maßnahmen“ den Betrieb eines Bades unterstützen?)

5. Attraktivitätssteigerung und Marketing für öffentliche Bäder (Was kann in diesem Feld durch eine DLRG-Ortsgruppe an Unterstützung geleistet werden?)

6. Energieeffizienz beim Bäderbetrieb am Beispiel des Passivhauskonzepts (Was ist möglich, um Energiekosten zu reduzieren?)

Flyer mit Anmeldung: Der Bundesverband hat auf seiner Homepage weitere Informationen zu dieser Veranstaltung eingestellt und den Anmeldeflyer veröffentlicht. Allen Ortsgruppen der DLRG ging per Post Anfang September der Flyer mit der Ausschreibung zu. Die Anmeldung für diese Veranstaltung ist beim DSV in Kassel weiterhin möglich. Die Kosten betragen 80 Euro pro Teilnehmer zzgl. Übernachtungskosten von 75 Euro. Die DLRG bezuschusst jede Teilnahme von DLRG-Mitgliedern mit 25 Euro, sodass sich der Teilnehmerbeitrag entsprechend, von 80 auf 55 Euro, verringert.

 **Infos + Flyer:** www.dlrg.de/newsdlrgde/meldung-im-detail/artikel/35970.html • **Interessenten am Forum wenden sich an den Bundesverband:** Ref.2@bgst.dlrg.de

Gemeinsame Übung der Rettungsschwimmer in Lettland

Deutsche und lettische

Rettungsschwimmer demonstrierten ihre Leistungsfähigkeit am 8. Juli am Strand von Lielupe in Anwesenheit der Presse. Ein Journalist, der spontan ins Wasser sprang, um das Können der jungen Retter zu testen, wurde schnell und professionell an Land gebracht. Der Präsident der lettischen Rettungsschwimmer LPCA, Andris Kaulis, erklärte, dass in Lettland 250 Menschen im Jahr 2010 ertrunken seien.

Dank des Engagements der LPCA soll die Zahl zukünftig deutlich gesenkt werden, fügte er hinzu. Seit mehr als zehn Jahren unterstützt die DLRG unter Leitung des Präsidiumsmitglieds Helmut Stöhr die lettischen Rettungsschwimmer beim Aufbau von Wasserrettingsstrukturen und bei der Ausbildung von Rettungsschwimmern. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatte der lettische Innen-



minister Aigars Štokenbergs zu einer Pressekonferenz eingeladen, an der auch der Attaché der Deutschen Botschaft in Lettland, Thomas Ruzanovs, und Repräsentanten des lettischen Rettungswesens teilnahmen. Lettland hat sich das Ziel gesetzt, durch die Qualifizierung von Rettungsschwimmern und die Einrichtung von Wasserrettingsstationen die hohen Ertrinkungszahlen zu senken.



Rescue boards play a significant role in rescue operations.



Lebensretter der DLRG

Den Kampf mit der Zeit oft gewonnen

Zahlreiche Menschen sind auch in diesem Sommer wieder von Rettern der DLRG durch schnelles und beherztes Eingreifen vor dem Ertrinken bewahrt worden. Beispielfür viele Lebensrettungen an den Küsten und im Binnenland stellt der *Lebensretter* sechs Einsätze vor:

Berlin, 2. Juni: In den frühen Morgenstunden hat eine Rettungsschwimmerin der DLRG einem jungen Mann in letzter Minute das Leben gerettet. Nach einer Feier hatte er versucht, in einem kleinen Beiboot die Scharfe Lanke in Spandau zu überqueren. In der Mitte des Gewässers kenterte er. Der Versuch, wieder ins Boot zu gelangen, misslang. Das Boot sank und der junge Mann versuchte, ans Ufer zu schwimmen. Als er merkte, dass seine Kräfte schwanden, rief er laut um Hilfe. Einsatzkräfte der DLRG-Rettungswache am Pichelsee hörten die Hilferufe. Aus dem Schlaf gerissen reagierten die Retter schnell. Sie machen die Boote klar zum Einsatz. Rettungsschwimmer und Tauchern fuhren in die Richtung, aus der die Hilferufe kamen. Der in Not Geratene hatte sich an ein Boot geklammert, das an einer Steganlage lag. Kurz vor dem Eintreffen der DLRG ging er unter. Rettungsschwimmerin Dorothea war als Erste bei dem Opfer, beherzt packte sie zu und

zog ihn auf das mitgeführte Rettungsbrett. Das rettete dem jungen Mann das Leben.

Baltrum, 21. Juli: 11:55 Uhr, auflaufendes Wasser. Rettungsschwimmer der DLRG hören Hilferufe von einer Stelle zwischen dem Badefeld und einer Sandbank, 200 m vom Ufer entfernt. Eine 38-jährige Frau aus Baden-Württemberg und ihr 10-jähriger Sohn waren von der schnell auflaufenden Flut überrascht worden und trieben im Wasser. Der Sohn drückte angsterfüllt die Mutter mehrfach unter Wasser, beide waren bereits unterkühlt und völlig erschöpft. Schnelle Hilfe war geboten, denn beide befanden sich in Lebensgefahr. Mit Rettungsbrett und Gurtretter retteten Wachleiter Christoph Jansing (24) und Rettungsschwimmer Uwe Freese (49) die beiden. Der Sohn wurde auf dem Rettungsbrett liegend zurück an Land gebracht, die Mutter hielt sich am Brett fest. An den nächsten Tagen haben sich beide mehrfach bei ihren Rettern für die Hilfe in letzter Sekunde bedankt.

Meschendorf, Fehmarn, 2. August: Strandpromenade am späten Nachmittag. Ein Fahrradfahrer, Mitte 40, war alkoholisiert auf einen Zaun gestürzt und bewusstlos liegengeblieben. Eine Krankenschwester hatte als Ersthelferin bereits mit der Reanimation begonnen. Zwei Helfer der DLRG kamen hinzu, legten einen Tubus und führten die HLW fort, bis der RTW eintraf. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vitalfunktionen des Opfers wiederhergestellt.

Vollerwiek, 3. August: Am Mittwoch gegen 14 Uhr meldete eine Frau zwei Personen, die zu einer Wattwanderung aufgebrochen wa-

ren, als vermisst. Bei den Gesuchten handelte es sich um einen 61-jährigen Mann und ein 12-jähriges Mädchen aus Baden-Württemberg. Das auflaufende Wasser hatte sie überrascht. Als die Wachmannschaft der DLRG die Gesuchten entdeckte, standen beide bereits bis zur Hüfte im Wasser. Ein Retter schwamm voraus und sicherte beide Personen. Die beiden anderen Rettungsschwimmer kamen mit dem Rettungsboot hinzu, nahmen den Mann und das Mädchen auf und brachten sie sicher an Land.

Boltenhagen, 21. August: Rettungsschwimmer der DLRG haben einen erschöpften Surfer vor Boltenhagen in Mecklenburg-Vorpommern aus der 16 Grad kalten Ostsee gerettet. Der junge Wassersportler war bei starkem Wind aufs Meer hinausgefahren. Eine Böe hatte ihn vom Surfbrett gerissen, dabei traf ihn auch noch der Mast des Surfsegels. Die Retter der DLRG am Strand hörten die Hilferufe des Unfallopfers und es gelang ihnen in einem schnellen Einsatz, den Verunglückten sicher an Land zu bringen.

Bojendorf/Wallnau, 21. August: An diesem Sonntag haben Lisa Grill, Stephanie Schmitt und Sophia Ritter, drei Rettungsschwimmerinnen, die eigentlich zur Wachmannschaft Fehmarn Südstrand gehören, in Bojendorf/Wallnau drei Personen das Leben gerettet. Bei ablandigem Wind trieben drei Personen auf ihrer Luftmatratze aus der Badezone in die offene See. Sie verließen die Luftmatratze und schwammen zu einer Boje, die sie entkräftet erreichten. Von dort riefen sie um Hilfe. Die Rettungsschwimmerinnen schwammen hinzu und brachten die drei sicher an den Strand zurück.



27 Opfer waren zwischen 71 und 75 Jahre alt. In der Altersklasse null bis fünf Jahre ertranken neun Kinder, drei waren im Grundschulalter bis zehn Jahre und lediglich zwei Opfer waren zwischen 11 und 15 Jahre alt.

Der Geschlechtervergleich 2011 zeichnet das bekannte Bild. 213 Opfer waren männlich, 57 weiblich. Das Verhältnis von 79% Männern zu 21% Frauen spiegelt die Resultate der letzten zehn Jahre wider. Bei einem Opfer war das Geschlecht bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Sommerbilanz:

271 Menschen ertrunken

Der Sommer 2011 fiel buchstäblich ins Wasser. Das Wetter war kalt, regnerisch und ungemütlich. Die Küsten von Nord- und Ostsee traf es besonders hart. In Rostock-Warnemünde fielen 632 l Regen auf den Quadratmeter. Die Wassertemperaturen luden nicht zum Baden ein und in vielen Teilen Deutschlands leisteten die Feuerwehren Schwerstarbeit, um vollgelaufene Keller vom Wasser zu befreien.

Kein Wetter also für Schwimmer, Badegäste und Wassersportler. Etwas Positives hatte der ausgefallene Sommer dennoch: Die Zahl der Ertrunkenen ging auf 271 Menschen (Stand 29. Juli) zurück. Das ist die niedrigste Opferzahl in einer Sommerbilanz

der DLRG. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt die Unterschiede: Ertranken 2010 in den Monaten Juni und Juli 170 Menschen, waren es in diesem Jahr lediglich 82.

Die meisten Menschen starben in Flüssen und Bächen. Insgesamt waren es 126, gefolgt von Seen und Teichen, in denen 79 Männer und Frauen ertranken. Auf Rang drei der gefährlichen Orte rangieren Kanäle mit 22 Todesfällen. In Nord- und Ostsee kamen 12 Personen ums Leben, je sechs in jedem Meer. Acht Menschen kamen in einem Schwimmbad ums Leben und drei in einem privaten Swimmingpool oder Gartenteich.

Ältere Menschen sind besonders gefährdet. Die Statistik Ertrinken nach Alter macht deutlich, dass Menschen jenseits der 50 besonders vom Ertrinken bedroht sind. 151 Männer und Frauen, die im nassen Element ihr Leben verloren, gehörten der Generation 50 plus an. Prozentual sind es in der Jahreszwischenbilanz mehr als 60 Prozent. Allein

Die Bilanz der Bundesländer in den ersten sieben Monaten dieses Jahres zeigt das bekannte Bild: Bayern beklagt mit 52 Todesfällen durch Ertrinken wieder die meisten Opfer, gefolgt von Niedersachsen, wo 44 Personen ertranken. 35 Menschen ertranken in Baden-Württemberg. Zwei Tote weniger verzeichnet das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen. Danach folgen Brandenburg (18), Sachsen (14) und Schleswig-Holstein (13). Bremen ist wieder das sicherste Land, dort kam nur eine Person ums Leben. Für das Saarland weist die Statistik vier Ertrunkene aus.

Der Ost-West-Vergleich zeigt ein ähnliches Bild wie zum Ende des Vorjahres. Knapp 20% der Opfer ertranken in den ostdeutschen Bundesländern, 80% im Westen. Außergewöhnlich hoch sind die Opferzahlen in den ersten vier Monaten des Jahres. In der kalten Jahreszeit verloren 154 Männer und Frauen im Wasser ihr Leben, das sind 57%.

Anzeige

LIFE IS SIMPLE®
The Aid Company

www.lifeissimple.de/dlrg
24h-Lieferung mit Top-Angeboten für die DLRG



NEUHEIT: FuG10/11b und FuG13b mit Volltastatur und allen Kanälen und Prüfnummer nach TR-BOS

LIS2010: FuG 10b 08/10 - LIS2011: FuG 11b 17/10 - LIS2013: FuG 13b 05/10

- inkl. 2100 mAh Akku (25 Std. Laufzeit) und Schnellladegerät
- Tonruf 1/2 und G/W/O/U Direktwahl per Tastendruck
- Zusatzkanäle für z.B. DLRG Frequenzen programmierbar

2m FuG10/11b 449,00 €*/399,00 €*
4m FuG13b 599,00 €*



★ NIVEA ★



KINDER-THEAT



Der Kindertag

Frühe Aufklärung, die wirkt

Wasser übt eine magische Anziehungskraft auf Kinder aus, doch es birgt viele Gefahren. Die DLRG und NIVEA verfolgen seit über 50 Jahren das gemeinsame Ziel, Kinder frühzeitig über die Gefahren im und am Wasser aufzuklären. Die erschreckende Ertrinkungsstatistik von 1998 veranlasste das Präsidium der DLRG und die Beiersdorf AG den „DLRG/NIVEA-Kindertag“ ins Leben zu rufen. Speziell geschulte Rettungsschwimmer machen in den Kindertageseinrichtungen auf die Tücken, die im und am Wasser lauern, aufmerksam. Seit 1988 geht das „DLRG/NIVEA-Strandfest“ jährlich auf Tournee und gastiert an ausgewählten Orten der Nord- und Ostseeküste. 70 Rettungsschwimmer vermitteln mittlerweile in zwei Touren auf spielerische Art und Weise alles Wichtige, sodass Kinder und ihre Eltern sicher baden gehen können. Kinder in dem Alter müssen aber nicht nur die Baderegeln kennen, sondern auch an das Element Wasser gewöhnt werden und schließlich das Schwimmen erlernen. Hier knüpft „Schwimmen lernen mit NIVEA“ an. Seit 2006 legen Erzieherinnen und Erzieher in ihren heimischen DLRG-Ortsgruppen das deutsche Rettungsschwimmabzeichen Silber (DRSA) ab. Damit qualifizieren sie sich zur Teilnahme an einem überregionalen Lehrgang in Bad Nenndorf. Experten der DLRG vermitteln ihnen dort, wie sie Kinder spielerisch an das Wasser heranzuführen können.



Das Theaterstück ist ein Selbstläufer im Kindergarten: Wenn Nobbi die Baderegeln nicht beachtet, dürfen die Kinder ganz laut „Stopp“ rufen

Das DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt

»In den meisten Einrichtungen sind wir schon im jährlichen Turnus integriert, ...«



W

ir gehen baden und wissen schon lange, wie das geht“, tönt es an einem Dienstagvormittag aus einem Kindergarten in Castrop-

Rauxel. Dagmar Baak von der DLRG-Ortsgruppe Castrop-Rauxel ist zu Besuch mit jeder Menge Baderegeln im Gepäck.

Wenn sie kommt, heißt es zwei Stunden lang Spiel, Spaß und gute Laune rund um die Verhaltensregeln im Umgang mit Wasser. Zu Beginn stellt sie die DLRG vor und erklärt, welche Aufgaben sie übernimmt. Weiter geht es ganz informativ. Dagmar erklärt die internationale Badezonenkennzeichnung und warum es so wichtig ist, die Warnhinweise ernst zu nehmen. Dann singen die Kinder das Baderegelied, welches eigens für das Projekt komponiert wurde, und tanzen dazu.

Anschließend packt Dagmar ein riesiges Puzzle aus. Zusammengesetzt ist darauf eine Badelandschaft zu erkennen. Doch die Strandbesucher verhalten sich nicht immer richtig. Die Kinder erarbeiten gemeinsam die verschiedenen Baderegeln. Auf dem Puzzle kann man ein echtes Rettungsgerät, die Rettungsboje, sehen. Die meisten Kinder kennen die Hilfsmittel der Rettungsschwimmer nicht. Doch Dagmar hat alles dabei und zeigt die Handhabung der Geräte. Ein buntes Schwungtuch wird ausgerollt und verwandelt sich in ein blaues Meer. „Wir überlegen bei Wellenbewegungen noch mal, wie das mit den Flaggen war. Danach lasse ich jeweils ein Kind auf dem Rollbrett im Schwungtuch-Meer schwimmen. Es stürmt und Max schreit laut um Hilfe. Ein anderes Kind darf der Retter sein und den Verunglückten mithilfe der Rettungsgeräte an Land ziehen. Das macht ihnen richtig viel Spaß“, berichtet Dagmar.

Spielerisch lernen

In der Bewegungsgeschichte „Der kleine Rettungsschwimmer“ erleben die Kinder den Alltag der Rettungsschwimmer. Höhepunkt und Abschluss zugleich ist das Theaterstück. Nobbi und Rudi erleben eine spannende Geschichte rund ums Badengehen.

Die Kinder werden auch hierbei mit einbezogen. Sie müssen Rudi unterstützen und immer dann eingreifen, wenn Nobbi die Baderegeln nicht beachtet und ganz laut „Stopp“ rufen. „Es macht mich immer wieder stolz, wenn ich als Rudi eigentlich gar nicht viel ins Spiel eingreifen muss. Denn dann weiß ich, dass ich meine Aufgabe erfüllt habe und den Kindern etwas mitgebe“, schwärmt Dagmar.

Sie und ihr Team sind im Raum Castrop-Rauxel unterwegs und besuchen jährlich 24 von 38 Kindertagesstätten und führten allein im letzten Jahr 62 Kindergartentage durch. „In den meisten Einrichtungen sind wir schon im jährlichen Turnus integriert, was mich besonders freut. Denn das ist mein Ziel. Castrop-Rauxel flächendeckend zu bedienen und ich bin zuversichtlich, dass uns das auch irgendwann gelingt“, so Dagmar weiter. Sie und ihr Team sind nur ein Beispiel für die vielen aktiven Kindergartenteamer im ganzen Land.

Das spielerische, altersgemäße Programm wurde von der DLRG und NIVEA gemeinsam mit erfahrenen Erzieherinnen, Diplom-Sportlehrerinnen und Pädagoginnen entwickelt und wird bundesweit einheitlich von den Rettungsschwimmern der einzelnen Ortsgruppen umgesetzt.

Ausschlaggebend für dieses Projekt war die hohe Zahl tödlicher Ertrinkungsfälle bei Kindern im Vorschulalter. Allein 1999 ertranken 58 Jungen und Mädchen unter sechs Jahren, meist im heimischen Umfeld oder in der näheren Umgebung. Dieser Zustand hat das Präsidium der DLRG und NIVEA dazu veranlasst, eine bundesweite Kampagne, das DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt, ins Leben zu rufen. Gemeinsam mit den Kindergärten wollen sie bundesweit dem Tod durch Ertrinken von Kleinkindern entgegenwirken.

Bundesweit 2.000 Teamer ausgebildet

Im September 1999 stellte die RTL-Sendung „Notruf“ das Projekt vor. Daraufhin meldeten sich 100 interessierte Kindergärten. Die DLRG-Bundeszentrale reagierte sofort und bot im Oktober die ersten zwei Ausbildungseminare an. Interessierte Rettungsschwimmer konnten sich zu Kindergartenteamern ausbilden lassen, um dann eigenständig Veranstaltungen in den Kindertageseinrichtungen in ihrer Nähe durchführen zu können. Anfang 2000 gab es bereits drei weitere Ausbildungseminare.

Im Mai war es dann soweit. Das Projekt startete offiziell in der betriebseigenen Kindertagesstätte der Beiersdorf AG in Hamburg mit anschließender Pressekonferenz. Die Resonanz von Presse und Medien war überwältigend und der Erfolg des DLRG/NIVEA-

Kindergartentages unaufhaltsam. Die DLRG-Bundeszentrale schulte Teamer zu Ausbildern. Diese wiederum bildeten in ihren Landesverbänden weitere Kindergartenteamer aus. Schnell war klar, dass die Bundesebene allein die Flut von Anfragen nicht bewältigen konnte. Zusätzlich entstand eine Kooperation mit der Gemeindeunfallversicherung (GUV) Hannover und mit der Landesunfallkasse (LUK) Niedersachsen. Erzieher und Erzieherinnen wurden für das Projekt ausgebildet, um es in ihren eigenen Einrichtungen anzubieten. Nach und nach stiegen immer mehr Landesverbände mit in die Ausbildung ein. Bis heute wurden insgesamt 2.000 Teamer in 148 Lehrgängen bundesweit ausgebildet. Das Kindergartenprojekt gastiert zudem seit 2001 jedes Jahr im Rahmenprogramm des internationalen DLRG-Cups in Warnemünde. Auch bei der Europameisterschaft im Rettungsschwimmen 2005 in Travemünde und der Weltmeisterschaft 2008 in Warnemünde waren die Baderegeln mit dabei. In Mecklenburg-Vorpommern wird die Veranstaltung sogar in den Wachdienst eingebunden, beispielsweise in Kölpinsee und Trassenheide.

1.400 Veranstaltungen in einem Jahr

Der Landesverband (LV) Mecklenburg-Vorpommern organisierte 2007 eine viermonatige ABM-Stelle, mit der das Kindergartenprojekt während der Hauptsaison als regelmäßige Veranstaltung an von der DLRG bewachten Stränden als „Baderegelntag“ angeboten wurde. Trotz des schlechten Sommers wurden für zwölf Kurverwaltungen in 44 Veranstaltungen 1.225 Kinder spielerisch geschult. Im letzten Jahr feierte das „DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt“ seinen 10. Geburtstag. Die Idee von 1999 hat auch zehn Jahre später noch großen Erfolg: Im vergangenen Jahr führte die DLRG knapp 1.400 Veranstaltungen durch. Für die Zukunft heißt das Ziel, das Projekt wirklich flächendeckend, deutschlandweit anzubieten und jede Anfrage eines Kindergartens positiv zu beantworten.

Möglicherweise kann das Projekt auch als ein Einsatzgebiet zur Ableistung des Bundesfreiwilligendienstes bei der DLRG angeboten werden. 2009 richtete der LV Württemberg bereits eine FSJ-Stelle für das Kindergartenprojekt ein. Die FSJlerin Desiree Kunz führte allein in einem Jahr eigenständig 55 Veranstaltungen für ihren Landesverband durch.

Schwimmen lernen mit NIVEA

Die Kenntnis der Baderegeln ist der erste Schritt zum sicheren Schwimmer. Eine Erhebung aus dem Jahre 2009 zeigt, dass 45% der Schüler am Ende ihrer Grundschulzeit keine sicheren Schwimmer sind. Die Grün-

de dafür sind vielfältig. Oftmals kommen die Kinder erst in ihrem ersten Schwimmkurs mit Wasser in Kontakt. Viele Eltern gehen nicht mit ihren Kindern ins Schwimmbad. Außerdem schließen viele Hallenbäder. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen entziehen sich ihrer Verantwortung. Der zeitliche Aufwand für den Transport der Kinder ist oft zu groß.

Trotzdem muss der zweite Schritt zum sicheren Schwimmer eine gute Wassergewöhnung sein, die auf das Schwimmenlernen vorbereitet. Auch diese sollten die Kinder im Kindergartenalter erfahren. Die Wassergewöhnung findet in der Regel in den Ortsgruppen statt. Doch die Wartelisten der Kurse sind aus oben genannten Gründen lang. Deshalb haben sich die DLRG und NIVEA überlegt, auch hier die Erzieher mit ins Boot zu holen.

Die Idee war, dass die Ortsgruppen Kontakt zu Kindertageseinrichtungen aufbauen bzw. bestehende Kontakte z.B. durch den DLRG/NIVEA-Kindergarten nutzen, um Erziehern ein kostenloses Angebot zum Erwerb des Rettungsschwimmabzeichens in Silber zu unterbreiten und eine Rettungsschwimmbildung durchzuführen.

Belohnung für die Ortsgruppen

Die Ortsgruppe wird anschließend mit 100 Euro pro erfolgreich ausgebildetem Erzieher entlohnt. Als Ergänzung und zusätzliche Motivation bietet NIVEA im Anschluss allen ausgebildeten Erziehern einen zentralen, kostenlosen Lehrgang zum Thema Wassergewöhnung/Wasserbewältigung an, um ihnen das Rüstzeug für eine sinnvolle Gestaltung von Schwimmbadbesuchen mit ihren Kindergartenkindern zu vermitteln.

Der Plan ging auf. Seit 2006 wurde die Idee erfolgreich umgesetzt. Bis Ende des vergangenen Jahres durchliefen 450 Erzieher und Erzieherinnen die Ausbildung. Auch in diesem Jahr bilden wieder über 40 Ortsgruppen aus.

Im letzten Kindergartenjahr ist es den Kindern durchaus zuzumuten, das Schwimmen zu erlernen. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an der Wassergewöhnung. Deshalb will die DLRG den Erziehern die Möglichkeit geben, sich zum Ausbildungsassistenten fortbilden zu lassen. In einem zweiten überregionalen Lehrgang wird ihnen alles vermittelt, was sie in Sachen Schwimmtechniken wissen müssen. Mit der erfolgreichen Teilnahme an diesem Lehrgang sind sie befähigt, das so beliebte erste Schwimmabzeichen, das „Seepferdchen“, abzunehmen. Die ersten Lehrgänge werden voraussichtlich 2012 angeboten.

Baderegeln auf Tour

Unter dem Titel „Baderegeln auf Tour – Nobbi macht wasserfest“ starteten die DLRG und NIVEA in diesem Sommer ein neues Spiel- und Lernprojekt entlang der deutschen Küste. Zwei Teamer sind mit einem Kleinbus unterwegs, der alles an Spiel- und Informationsmaterial enthält, was nötig ist, um Kinder im Alter von drei bis acht Jahren über Gefahren im und am Wasser zu informieren, die Baderegeln zu vermitteln und das Interesse am Schwimmen und der DLRG zu wecken. Im Gegensatz zum großen Strandfest mit seinem familienfestartigen Charakter orientiert sich die neue Tour jedoch eher am edukativen Ansatz des DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekts.

Anne Stolze

»... was mich besonders freut. Denn das ist mein Ziel: Castrop-Rauxel flächendeckend zu bedienen.«





Fotos: S. Mey

Halle-Saalekreis, die Region Uetersen und Harsewinkel dominieren die Freigewässer-Wettkämpfe 2011

Das Rettungssport-Triumvirat



Fotos: S. Himmel

Die Kräfteverhältnisse im Freigewässer-Rettungssport waren 2011 klar verteilt, mit schöner Regelmäßigkeit lautete sowohl bei den DLRG Trophys als auch beim DLRG Cup die Reihenfolge der Gesamtwertung: Halle-Saalekreis vor der Region Uetersen vor Harsewinkel. Dabei ließen die Westfalen ebenso regelmäßig einen Respektsabstand auf die beiden Führenden, wie die sich beständig einen engen Schlagabtausch lieferten. Das Team aus Sachsen-Anhalt konnte dabei jeweils sicher mit den Punkten der souverän auftretenden Kaderathletinnen – allen voran Aline Hundt und Julia Schatz – rechnen, während bei der Region Uetersen vor allem die Staffelleistungen der Herren um Nationalmannschaftsathlet David Loosen und die „Alt-Kader“ Matthias Krause und Tobias Knoll für Aufsehen sorgten. Alle Staffelsiege der DLRG Trophy sicherten sich die Herren aus der Region Uetersen. Auch beim DLRG Cup reichte es für vordere Platzierungen, obwohl dort David Loosen für die Staffeln der DLRG-Nationalmannschaft am Start war und zudem internationale Konkurrenz, etwa aus den Niederlanden, antrat. Harsewinkel wiederum profitierte von den starken Leistungen von „Noch-Nachwuchsathlet“ Daniel Roggenland, der die technischen Disziplinen Board Race, Ski Race sowie den Oceanman bei der DLRG Trophy dominierte und auch beim DLRG Cup als Dritter der Dreikampfwertung seine Stärke unter Beweis stellte. Während der Sieg des Australiers Shannon Eckstein beim DLRG Cup zu erwarten war, sorgte Marcel Hassemeier für den eigentlichen Überraschungs-Coup in Warnemünde. Der Hallenspezialist aus Ennigerloh zeigte – auch für ihn überraschend – im Freigewässer neue Stärken und wurde in der Dreikampfwertung der Herren Dritter. Wenig überraschend waren dagegen die Platzierungen von Julia Schatz und Aline Hundt, die in der Damenwertung Platz 1 und 2 belegten, Hundt zusammen mit der Dänin Caroline Kleemann. Dass angesichts dieser starken Einzelleistungen die DLRG-Natio-



Foto: S. Mey

nalmannschaft beim DLRG Cup auch mit großem Punktevorsprung den Gesamtsieg einfuhr, verstand sich da schon fast von selbst und zauberte Bundestrainerin Susanne Ehling bei ihrem ersten allein verantworteten DLRG-Wettkampf ein breites Siegerlächeln ins Gesicht. Angesichts des starken Gesamtauftritts der etablierten und der jungen Athleten kann sie beruhigt auf die kommenden Aufgaben bei der Junioren-Europameisterschaft und der Europameisterschaft blicken. Beide werden im September ausgetragen und waren bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht entschieden.

Weitere Wettkämpfe im Sommer 2011

Beim Junioren Rettungspokal in Rostock und Warnemünde am ersten Juli-Wochenende konnte der Nachwuchs aus dem DLRG-Landesverband Westfalen seinen Gesamtwertungstitel aus den Vorjahren verteidigen. Beim Wettkampf, der am Freigewässertag unter schlechten Wetterbedingungen litt, belegten die Teams aus Sachsen-Anhalt und Baden die Plätze 2 und 3. Beste Einzelathleten waren Holger Schulz (Baden) und Fabienne Göller (Westfalen).

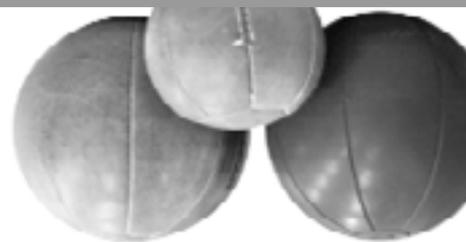
Der zweite Wettkampf des IRB Deutschlandpokals fand am 8. und 9. Juli in Prerow statt. Sieben Mannschaften aus Deutschland und Belgien starteten in Mecklenburg-Vorpommern. Sieger wurde das Team der DLRG Kleve gefolgt von der DLRG Meißen und den Rettern aus Haffkrug-Scharbeutz.



Foto: S. Mey

In eigener Sache: Im Artikel „Inflatable Rescue Boats“ von Seite 16 im *Lebensretter* 2/2011 fehlte leider der **Autoren- und Fotonachweis**. Bilder und Text stammten von Jens Bothe.

Freigewässersichtung für Jungathleten



Der Nachwuchs und die Medizinbälle

Ob DLRG-Bundestrainerin Susanne Ehling in Warendorf an einem „Hügel der Leiden“ bastelt, ist bisher nicht bekannt. Dass sie jedoch – wie Fußballtrainer Felix Magath – dem Einsatz von Medizinbällen nicht abgeneigt ist, das hat der DLRG-Nachwuchs vom 22. bis 24. August erfahren. Erstmals hatte Ehling Rettungssportlerinnen und Rettungssportler der Jahrgänge 1995 bis 1997 zu einer Freigewässer-Talentsichtung nach Warendorf eingeladen. Insgesamt 21 Sportler mit acht Betreuern aus den Landesverbänden Baden, Bayern, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein, Schleswig-Holstein und Westfalen nahmen teil und starteten mit einem Freigewässertraining am Feldmarksee unter Anleitung der A-Kader-Athleten Julia Schatz und David Lossen, die dem Nachwuchs einige wertvolle Tipps zum Umgang mit dem Rettungsbrett vermittelten.

An den beiden darauf folgenden Tagen wurde es ernst für den Nachwuchs: Ausdauertests im Schwimmen und auf dem Board, Sprint- und Starttests, Techniktest auf dem



Foto: D. Lossen

Board, Beach Flags, Sprints in der Leichtathletikhalle der Sportschule, Standweitsprung und Medizinballweitwurf zur Verbesserung der Schnellkraft sowie Medizinballprellen und Kniebeugen zur Messung der Kraftausdauer verlangten den Jugendlichen alles ab – brachten der Bundestrainerin und ihren beiden Unterstützern aber auch die Erkenntnis, dass es um den Nachwuchs nicht schlecht bestellt ist. Einige Teilnehmer des Lehrgangs können mit der Berufung in den D/C-Nachwuchskader rechnen.

„Der Sichtungslerngang war ein voller Erfolg und wir werden zukünftig mehr derartige Sichtigungen und Lehrgänge für das Freigewässer anbieten“, summiert Ehling ihre Erfahrung des Pilotprojekts und legt schon mal neue Medizinbälle bereit.

Leute in der DLRG
personalia



Foto: Thomas Scherer

Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Innenstaatssekretär Jürgen Häfner die vom Ministerpräsidenten verliehene Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz an **Erwin Zimmermann** aus Beltheim. „Mit dieser Auszeichnung werden Bürgerinnen und Bürger unseres Landes bedacht, die sich über Jahre hinweg selbstlos in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben.“ Erwin Zimmermann trat bereits im Alter von 16 Jahren der DLRG-Ortsgruppe (OG) Neunkirchen/Saar bei und ist nahezu ein halbes Jahrhundert engagiertes Mitglied der DLRG. Seit 1971 ist Zimmermann Mitglied der DLRG Kastellaun, Bezirk Nahe-Hunsrück. Von 1971 bis zum Jahr 2000 hat er in unterschiedlichen Funktionen als Vorstandsmitglied der OG Kastellaun mitgewirkt, zuletzt als Erster Vorsitzender.



Foto: Ralf Zimmermann

Für sein großes Engagement und seine Verdienste wurde **Wolfgang Leskau** (M.) vom Landesverbandspräsidenten der DLRG Niedersachsen, Hans-Jürgen Müller (re.), und dem Landeseinsatzleiter, Kurt Meyer-Bergmann (li.), in Stade im Rahmen einer Bootstaufe mit der höchsten Ehrung der DLRG, dem Verdienstzeichen in Gold mit Brillant geehrt. Wenn von einem „DLRG-Urgestein“ gesprochen werden darf, trifft die Bezeichnung in jedem Fall auf Wolfgang Leskau zu. Er setzt seine ganze Kraft den Großteil seines Lebens für die humanitären Ziele der DLRG ein. Als DLRG-Bezirksleiter Stade und stellvertretender Einsatzleiter des DLRG-Landesverbandes Niedersachsen hat er für die DLRG und für den Katastrophenschutz eine Menge getan. Die Elbe im Bereich Stade und die Sicherheit der Elbbewohner, aber auch die vielen Wassersportler und die Berufsschiffahrt liegen Wolfgang Leskau besonders am Herzen.

Heinrich Kempin aus Hemmingstedt wurde vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Heiner Garg, überreichte die Auszeichnung am Mittwoch, dem 3. August, in Kiel. Heinrich Kempin engagiert sich seit über fünf Jahrzehnten in der DLRG. Seine Ausbildung zum Rettungsschwimmer absolvierte er bereits Ende der 50er-Jahre in Heide. 1976 gründete er eine eigene DLRG-Gliederung für Hemmingstedt, die er seitdem als Vorsitzender leitet. Hunderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen brachte er das Schwimmen bei, bildete zahlreiche Rettungsschwimmer aus und leistete unzählige Stunden Wachdienst an der Nordseeküste. Er war 25 Jahre stellvertretender Bezirksleiter und stellvertretender Kreisbeauftragter für die DLRG Dithmarschen.

Die DLRG Burg trauert um ihre stellvertretende Vorsitzende **Lea Mohr**. Am 15. Juli wurde sie im Alter von nur 25 Jahren völlig unerwartet für alle aus dem Leben gerissen. Sie war seit ihrem 10. Lebensjahr Mitglied in der Ortsgruppe Burg. 2004 übernahm sie von ihrer Schwester Nina den Posten der stellvertretenden Jugendvorsitzenden und seit 2009 war sie stellvertretende Vorsitzende. Sie war Inhaberin des Verdienstzeichens der DLRG in Bronze, ein Vorbild im Verein und immer dabei, wenn es Veranstaltungen und Aktivitäten zu planen und durchzuführen galt. Mit ihr verliert die DLRG Burg eine aktive Mitstreiterin und eine sehr gute Freundin.

Am 16. Juni ist **Peter Huth** im 82. Lebensjahr in seiner Heimatstadt Neuss verstorben. Er trat der DLRG 1944 bei und blieb ihr 67 Jahre treu. Als Banker bei der Westdeutschen Landesbank setzte er sein Wissen auch erfolgreich für die DLRG ein. Über viele Jahre war er stellvertretender Schatzmeister des Präsidiums und später Revisor auf Bundesebene. Peter Huth war Ehrenmitglied im DLRG-Bezirk Neuss.

Plötzlich und völlig unerwartet für die DLRG Neu Wulmstorf verstarb **Norbert Hirsch** am 9. Mai im Alter von 83 Jahren. Norbert Hirsch war einer der Gründer der Ortsgruppe Neu Wulmstorf im Jahre 1962 und deren 1. Vorsitzender bis zum Jahre 1990. Unermüdet und möglichst im persönlichen Gespräch hat er erfolgreich die Geschicke der Ortsgruppe geleitet. Schließlich hat er auch noch die Umwandlung der DLRG-Gliederung in einen eingetragenen Verein mitbegleitet.



Unser Autor Andreas Klingberg (4.v.re.), Referent für Einsatzdienste in der DLRG-Bundesgeschäftsstelle, unter Fachberaterkollegen

Fachberater

„Ein überflüssiger Job?“

So wird es leider oft noch gesehen. Dieser Artikel soll beleuchten, warum Fachberater mit entsprechender Ausbildung bei Katastrophenschutzzeinsätzen für die DLRG unentbehrlich sind.

Beim letzten großen Hochwasser mit überregionaler Beteiligung von DLRG-Wasserrettungszügen (WRZ) 2002 an der Elbe und seinen Nebenflüssen wurden überregionale DLRG-Einheiten fast nur von den Landkreisen angefordert, in denen DLRG-Fachberater in der technischen Einsatzleitung (TEL) bzw. im Stab saßen.

In einer TEL bzw. einem Stab sitzen Mitarbeiter aus Verwaltung, Feuerwehr und vereinzelt den Hilfsorganisationen (HiO). Diese kennen die Einsatzoptionen, die Möglichkeiten und die Alarmierbarkeit von DLRG-WRZ in der Regel nicht.

Fachberater sind Mitglieder der TEL/des Stabes. Sie unterstehen damit auch während des Einsatzes dem Leiter Stab. Die Hauptaufgabe eines Fachberaters ist die Beratung der TEL- bzw. der Stabsmitglieder in allen Belangen der Wasserrettung und der DLRG.

Dazu benötigen sie u.a. diese Fähigkeiten:

- Vorausschauendes Planen
- Teamfähigkeit
- Stressresistenz
- Gute Ausdrucksfähigkeit
- Gute aktuelle Kenntnisse sowie Spezialkenntnisse der Wasserrettung und der DLRG
- Gute Kenntnisse der Einsatzmöglichkeiten der DLRG bzw. der Wasserrettung auch überregional
- Kenntnisse über Stabsstrukturen und Stabsarbeit

Zu den Aufgaben des Fachberaters gehören vor allem:

- Auswerten von Meldungen und Informationen zur Lage, besonders zur Wasserrettungslage
- Beurteilung der Gefahrenlage aus fachlicher Sicht
- Beurteilung des Einsatzwertes der WRD-Einheiten
- Vorschläge für den Einsatz von Wasserrettungsdienstkräften
- Befehlsgebung in Abstimmung mit dem Sachgebietsleiter Einsatz an die WRD-Kräfte
- Kontrolle der WRD-Maßnahmen
- Alarmierung weiterer WRD-Kräfte in Abstimmung mit dem Sachgebietsleiter Personal
- Planung der Ablösung von WRD-Kräften in Abstimmung mit dem Sachgebietsleiter Personal

- Bildung von Reserven von WRD-Kräften in Abstimmung mit dem Sachgebietsleiter Personal
- Führen von Kräfte- und Einsatzübersichten von WRD-Einheiten

Aus der Fülle der Aufgaben und Anforderungen an einen Fachberater sieht man, dass er entsprechend ausgebildet sein muss. Bei der DLRG ist festgelegt, dass vor dem Lehrgang Fachberater eine Zugführerausbildung und der Lehrgang Einführung in die Stabsarbeit absolviert werden muss. Als ausgebildeter Zugführer hat der Fachberater die entsprechenden Fachkenntnisse im Bereich WRD. Beim Lehrgang Stabsarbeit werden die speziellen Arbeitsweisen in einem Stab erlernt und geübt. Die DLRG ist neben dem THW die einzige Organisation, die bundesweit diese Lehrgänge anbietet.

Idealerweise sind ein oder besser noch zwei DLRG-Mitglieder als Fachberater im eigenen Landkreis im Stab/ TEL benannt. Dazu gehören dann auch regelmäßige Ausbildungen und Übungen. Wenn die Fachberater den anderen Stabsmitgliedern bekannt sind, ist die Akzeptanz deutlich höher. Als langfristiges Ziel muss die DLRG versuchen, in allen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten mit Fachberatern vertreten zu sein. Diese sollten möglichst auch über die entsprechende Ausbildung verfügen. Nur dann ist sichergestellt, dass bei künftigen Katastrophen die DLRG mit ihrem ganzen Potenzial sinnvoll eingebunden wird. *Andreas Klingberg*



JuLeiCa-Report 2011

JuLeiCa bietet gesellschaftliche Anerkennung für ehrenamtliches Engagement

Auf dem 14. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag, der vom 7. bis 9. Juni in Stuttgart stattfand, wurde der aktuelle JuLeiCa-Report 2011 vorgestellt. Die Jugendleiterinnen- und Jugendleiter-Card (JuLeiCa) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendverbandsarbeit. Sie dient zur Legitimation, als Qualifikationsnachweis und unterstützt junge Menschen in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Die JuLeiCa zeichnet sich gegenüber anderen Ehrenamtskarten oder -pässen dadurch aus, dass ihre Inhaberinnen und Inhaber eine qualitativ hochwertige Ausbildung absolviert haben und sich regelmäßig im Feld der Jugendarbeit ehrenamtlich engagieren. Die Ausbildungsstandards sind dabei von den Bundesländern gemeinsam in der Kultusministerkonferenz abgestimmt und bundesweit vergleichbar.

Weit verbreitet

Auch in der DLRG-Jugend ist die JuLeiCa in vielen Landesverbänden weit verbreitet und bietet gesellschaftliche Anerkennung für ehrenamtliches Engagement, wie durch Vergünstigungen in verschiedenen Freizeitangeboten oder durch die Teilnahmemöglichkeit an besonderen Fachtagungen und Fortbildungen deutlich wird. Der Bundes-

verband der DLRG-Jugend hat in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Mindeststandards für die JuLeiCa-Ausbildung im eigenen Jugendverband entwickelt, um neben der Qualitätssicherung eine Verbesserung der Durchlässigkeit, also eine Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit, über die Landesverbands Grenzen hinaus zu erzielen. JuLeiCa-Inhaberinnen und -Inhaber soll so problemlos bei einem Umzug von einem in den anderen Landesverband der Wieder-

»Die Statistik zeigt deutlich: Jugendleiter und Jugendleiterinnen verbringen viel Zeit in ihrem Ehrenamt.«

erstieg in das ehrenamtliche Engagement in der Jugendverbandsarbeit leicht gemacht werden.

Neue Kinder- und Jugendhilfestatistik

Die drei wichtigsten Ergebnisse des JuLeiCa-Reports 2011, der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJstat) in Dortmund erarbeitet wurde, sind: JuLeiCa-Inhaberinnen und -Inhaber engagieren sich überwiegend in gruppenbezogenen, pädagogischen Kontexten. Jugendverbände nutzen die JuLeiCa dabei stärker als andere Trägerorganisationen, denn 80% aller Antragstel-

lerinnen und Antragsteller kommen aus dem jugendverbandlichen Spektrum. Drei Viertel aller Jugendleiterinnen und Jugendleiter sind mit der Organisation und Durchführung von Freizeiten beschäftigt und fast 60% zählen die pädagogische Betreuung und Anleitung einer Gruppe zu ihren Aufgaben.

Die Jugendleiterinnen und Jugendleiter erbringen einen hohen Zeitaufwand für ihre Tätigkeiten. Etwa 38% sind mehrmals pro Woche tätig, ca. 22% einmal pro Woche und ca. 23% mehrmals im Monat. Damit kann von einem hohen Zeitaufwand dieser Gruppe für ihre Tätigkeiten und somit einer starken Bindung an die Organisationen ausgegangen werden.

Qualifikationsnachweis

Für mehr als die Hälfte der JuLeiCa-Inhaberinnen und -Inhaber ist der Besitz der Karte Voraussetzung ihrer Tätigkeit. Dieser Befund kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass die JuLeiCa bei den Trägern die Funktion eines Qualifikationsnachweises erfüllt und außerdem zur Legitimation der Jugendleiterinnen und Jugendleiter eingesetzt wird. In den ostdeutschen Bundesländern wird die JuLeiCa überdurchschnittlich oft als Tätigkeitsvoraussetzung genannt.

An diesem Trend nimmt auch die DLRG-Jugend teil. Konkret wurde mit der Neukonzeption der Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen zum Bundeskinder- & Jugendtreffen und Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen 2009 eingeführt, dass 50% der Betreuerinnen und Betreuer der teilnehmenden Gruppen im Besitz einer gültigen JuLeiCa sein müssen.

JuLeiCa-Ausbildungen werden auch im laufenden Jahr noch in vielen Landesverbänden der DLRG-Jugend angeboten.

Anne-Kathrin Pöhler



Der aktuelle JuLeiCa-Report 2011 ist auf www.dbjr.de unter Publikationen erhältlich. Weitere Informationen zur JuLeiCa sind auf www.juleica.de verfügbar. Kontaktpersonen rund um die JuLeiCa sind bei der DLRG-Jugend Dennis Makoschey, stellvertretender Bundesvorsitzender, dennis.makoschey@dlrg-jugend.de oder Steffi Lüthje, Bildungsreferentin im Bundesjugendsekretariat, steffi.luethje@dlrg-jugend.de

PFLEGE, DIE BERÜHRT

NIVEA

SO LEICHT WAR DER SOMMER NOCH NIE

OPTIMALER SONNENSCHUTZ. LEICHTES HAUTGEFÜHL.

- klebt nicht, fettet nicht
- zieht sofort ohne weiße Rückstände ein

NEU
ALS FLUID
FÜRS GESICHT



76 Teilnehmer auf dem Stichkanal von Sehnde

Norman Cornelsen holte sich zum vierten Mal den Sieg auf der Langstrecke. Das 6. Stichkanalschwimmen Sehnde fand bei kühlen Witterungsbedingungen statt. Bei Lufttemperaturen um 14°C und Wassertemperaturen von ca. 19°C waren die Schwimmer dennoch recht zufrieden. Der Start der Langstrecke über 13,5 Kilometer fand gegen 11 Uhr in Hildesheim statt, alle weiteren Starts erfolgten vom speziell gebauten Steg. In der Königsklasse starteten 18 Teilnehmer. Die ersten Schwimmer kamen nach weniger als drei Stunden am Ziel unter der



Kanalbrücke an. Um 13:20 Uhr starteten die „Sprinter“ auf die Kurzstrecke über 1.000 m. Nach weniger als 14 Minuten hatte der erste bereits das Ziel erreicht. Gegen 14:35 Uhr gab es das Startzeichen für die Mittelstrecke, an der 32 Personen teilnahmen. Der Langstreckler erreichte um 14 Uhr das Ziel: Für die 13,5 km benötigte er 2 h 58 min. Der

letzte Schwimmer verließ gegen 16:30 Uhr das Wasser. Die Sieger: Langstrecke – Norman Cornelsen in 2:58, Mittelstrecke – Jan Raphael in 0:47:29 und Kurzstrecke – Veit Hoppe in 0:13:47. Initiator und Organisator des Sehnder Stichkanalschwimmens ist die DLRG-Ortsgruppe Sehnde mit Unterstützung vieler Helfer.

40-Jahr-Feier des Bezirks Nahe-Hunsrück

Brücken. Einen Festakt mit Programm zum 40-jährigen Bestehen des DLRG-Bezirks Nahe-Hunsrück gab es nicht. Doch das Ambiente anlässlich des 40. Geburtstages wurde dennoch von den Verantwortlichen der Ortsgruppe Birkenfeld unter ihrem Vorsitzenden Klaus Pfriem im Gasthaus Bruch entsprechend hergerichtet und sehr gut organisiert. Bezirksleiter Erwin Zimmermann (2.v.li.) begrüßte zu dieser 40-Jahr-Feier den Verbandsgemeinde-Bürgermeister Dr. Bernhard Alscher und den stellvertretenden Sportbundvorsitzenden im Kreis Birkenfeld Karl-Heinz Schulz.

Zimmermann erläuterte in einem kurzen Abriss die Gründung des Bezirks Nahe-Hunsrück. Eigentlich besteht der Bezirk seit 1971, wurde aber erst im Jahre 1989 in das Vereinsregister eingetragen. Zimmermann bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und den kameradschaftlichen Umgang. Die Laudatio „40 Jahre DLRG-Be-



zirk Nahe-Hunsrück“ hielt der Pfarrer i.R. und langjähriges Vorstandsmitglied Rainer Vogt. Sein ganz besonderer Dank galt den Anwesenden Gertrud und Johannes Merkt, die zur Gründung maßgeblich beigetragen und die Geschäftsstelle aufgebaut hatten, sowie der jetzigen Geschäftsführerin Jutta Moog und den Vorständen der Ortsgruppen.

Bürgermeister Bernhard Alscher ließ die Anwesenden wissen, dass er bereits in jungen Jahren in Duisburg DLRG-Mitglied wurde und auch die Leistungsscheine abgelegt habe. „Dadurch haben meine Familie und ich noch heute einen besonderen Bezug zur DLRG.“ Vor der Eröffnung der Bezirksrats-

tagung durch Bezirksleiter Erwin Zimmermann wurden verdiente Mitglieder geehrt. Der stellvertretende Vorsitzende des Sportbundes Karl Heinz Schulz ehrte Franz Josef Lauer und Gerd Roos mit der Bronzenadel des Sportbundes. Das Verdienstzeichen in Bronze erhielten Anne Hirt, Bernd Becking, Wolfgang Mende, Michael Röhrig und Reinhilde Wirth. Die Ehrung in Silber wurde Hajo Hartkopf, Franz-Josef Lauer und Inga Zimmermann verliehen. Erwin Zimmermann bedankte sich bei der langjährigen Geschäftsführerin Jutta Moog und ehrte sie für ihre 25-jährige Mitgliedschaft.

Text und Foto: Jürgen Schneider



Fotos: Hans-Hermann Bartels, Michael Bredow

Pfingstlager in Neu Wulmstorf

Nachdem sich die DLRG Neu Wulmstorf im Vorjahr an dem Pfingstlager der Jugendfeuerwehr mit einer Station beim Orientierungsmarsch beteiligt hatte, nahmen in diesem Jahr elf Jugendliche der DLRG-Jugend und vier Betreuer daran teil. So entschloss man sich in diesem Jahr gemeinsam das Pfingstlager durchzuführen. Jugendfeuerwehr-Jugendwart Hans-Hermann Bartels und sein Vertreter Martin Stave sowie von der DLRG-Jugend Lisa Balke, Fabian Wittleben und Jugendvorsitzende Christina Groth übernahmen gemeinsam die Planung und Durchführung. Am Donnerstag wurden an

der neuen Feuerwache die Zelte aufgebaut. Küchenchef Udo Gehm und sein Team kümmerten sich mit der Feldküche um das leibliche Wohl. Nachdem man sich mit Wurst und Fleisch vom Grill gestärkt hatte, begann der Orientierungsmarsch. Neben zwei Gruppen der Jugendfeuerwehr und einer Gruppe der DLRG-Jugend nahmen noch Rübke, Rade und Elstorf mit je einer Gruppe teil. Sonnabend nach dem Frühstück hieß das Ziel Heidepark. Bei den Teilnehmern waren Achterbahn und Wild-

wasserbahn sehr begehrt. Nach vielen Runden ging es wieder Richtung Heimat. Am Sonntag ging es bei Stove auf die Elbe. Bootfahren, Schwimmen und ein zünftiges Grillbuffet standen auf dem Tagesplan. Das DLRG-Schlauchboot war ständig im Einsatz und der Strand bot viele Möglichkeiten für Spiele oder ein ausgiebiges Sonnenbad. Zurück im Zeltlager gab es nach dem Abendbrot ein lustiges Programm, bevor die Teilnehmer am Pfingstmontag die Heimreise antraten.

Michael Bredow

Trauerbekundung der DLRG Geretsried



Die DLRG OV Geretsried e.V. trauert um sein Ehrenmitglied

Robert Oppenländer

* 6. Januar 1923 † 4. August 2011

Mit tiefer Bestürzung haben wir den Tod unseres langjährigen Ehrenmitgliedes vernommen. 74 Jahre lang engagierte er sich ehrenamtlich in der DLRG für das Wohl und die Sicherheit seiner Mitmenschen.

Mit ihm verlieren wir nicht nur einen wertvollen Kameraden, sondern auch einen guten Freund. Sein Tod ist ein großer Verlust für uns und hinterlässt eine große Lücke. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie. In tiefer Trauer und Dankbarkeit

*Maiko Alpers, 1. Vorsitzender im Namen der Vorstandschaft
und Deine Kameraden der DLRG Geretsried e.V.*

Danksagung

Anlässlich des Todes meines Ehemannes Robert Oppenländer habe ich aus den Reihen der DLRG, insbesondere des Ortsverbandes Geretsried, des Bezirkes Alpenland und des LV Bayern sowie des Bundesverbandes eine Vielzahl von Beileidsbekundungen erfahren. Allen, die mir in diesen schweren Stunden Beistand und Trost gesendet haben, sage ich auch auf diesem Weg herzlichen Dank.

Tilly Oppenländer

Rettungsschwimmer erhielten die Kollekte für einen Defibrillator

Bad Zwischenahn: An einem sonnigen Sonntagmorgen im Juli gestalteten junge Rettungsschwimmer der DLRG-Jugend Bad Zwischenahn den Gottesdienst in der St.-Johannes-Kirche gemeinsam mit Pastor Stephan Bohlen. Die Kirche liegt direkt an den Ufern des Zwischenahner Meeres, dem Einsatzgebiet der jungen Rettungsschwimmer. Auf dem Meer wurde zur gleichen Zeit eine Regatta ausgetragen, die durch Motor-

Foto: DLRG Bad Zwischenahn



rettungsboote der DLRG abgesichert wurde. Die Kollekte des gut besuchten Gottesdienstes wurde der DLRG zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Gottesdienstes wurde die Arbeit der DLRG durch den Vor-

sitzenden Ralf Zimmermann vorgestellt. Zusammen mit anderen Spenden konnte ein Defibrillator beschafft werden. Die Idee zu diesem Gottesdienst hatte Pastor Bohlen.

Ralf Zimmermann

Anzeige

Ihr Einsatz ist unser Auftrag
Professionelle Marine- und VHF Betriebsfunksprechgeräte

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

Entel stellt sich vor

Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungsstätte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- **Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68**
- **Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie**
- **Langlebig und zuverlässig**
- **Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis**

Wasserdicht nach IP-68

Marine Funksprechgerät ENTEL HT-644
SUBMERSIBLE

VHF Betriebsfunksprechgerät ENTEL HT-722 VHF
SUBMERSIBLE

Online informieren und bestellen unter www.entel-funktechnik.de

auch im DVV Shop erhältlich

Maas & Weischer
Funktechnik GmbH

MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland
 Reppenendorfer Str. 23 - 50189 Etsdorf - Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 - Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 - info@mw-funktechnik.de

SWR drehte mit DLRG Frankenthal am Silbersee

Es war ein ungewöhnlicher Termin, den einige Rettungsschwimmer der DLRG-Ortsgruppe Frankenthal am 26. August 2011 wahrnahmen. Statt wie gewohnt den Badebetrieb in der Sommersaison im Auge zu behalten, war an diesem Freitag Action gefragt. Als Statisten und Interviewpartner standen sie für einen Beitrag des SWR-Fernsehens vor der Kamera.

„Könnt ihr ihn noch einmal rausholen?“ Der Kameramann auf dem Frankenthaler Motorrettungsboot Manatee begibt sich in Position. Vor ihm im Wasser wartet Rettungsschwimmer Daniel Alvarez geduldig im Wasser auf seinen Einsatz. Als Opfer soll er von der Bootsbesatzung auf die Manatee gerettet werden. Der leicht gerötete Rücken



verrät, dass er bereits mehrere Male über die Bootsante auf das Frankenthaler Rettungsboot gehoben wurde. Nach einem Signal des Kameramanns greift die Besatzung nach dem Schwimmer. Gerettet! Opfer und Kameramann sind zufrieden.

Sieben Frankenthaler Rettungsschwimmer sind an diesem Tag am Silbersee erschienen, auch Bezirksmedienreferent Bernd Schmidt hat sich zu der Gruppe hinzugesellt. Noch zwei Tage zuvor waren die Frankenthaler Schwimmer ahnungslos. Doch nach dem

durchwachsenen Wetter der vergangenen Wochen lockte die Sonne wieder zahlreiche Badegäste an die Seen und in die Schwimmbäder – und mit ihnen auch das Team des SWR. „Gefahren beim Baden in Seen“ war das Thema des Fernsehbeitrags. Nach einer kurzen Lagebesprechung und einem ersten Interview hat sich das dreiköpfige Fernseherteam zu den Rettungsschwimmern ins Boot gesellt. Nach den gelungenen Aufnahmen der Rettungsaktion nutzt die Redakteurin nun die sommerliche Kulisse des Silbersees für ein weiteres Interview.

Rettungsschwimmer Felix Strobel steht dem Fernseherteam des SWR Rede und Antwort. „Warum ist das Schwimmen bei Gewitter so gefährlich?“, lautet die Frage der Redakteurin. Die Antwort kommt beinahe druckreif, doch zur Sicherheit gibt Felix die Antwort noch einmal in Kurzfassung, bevor sich das Boot auf den Weg zurück ans Ufer macht.

Kathrin Thomas

Vereinsmeisterschaften und Sommerfest der DLRG Liliental



Die Teilnehmerzahlen des DLRG-Sommerfestes überstiegen die Erwartungen des Veranstalters. Zum dritten Mal hatte die DLRG Liliental ihre beiden traditionellen Veranstaltungen, das Sommerfest und den vereinsinternen Rettungsschwimmwettkampf, zusammengelegt und erlebte fröhliche Teilnehmer im Hallenbad. Trotz kühler Witterung erlebten über 150 Besucher vergnügliche Stunden im Garten des Schwimmbadcafés, erfreuten sich an Grillspezialitäten und Getränken, die der Verein nach den Wettkämpfen den

Schwimmern und deren Angehörigen gegen eine kleine Spende zur Verfügung stellte. Zu den Schwimmwettkämpfen hatten sich 56 Jugendliche und Erwachsene gemeldet und ihr Können unter Beweis gestellt. Die jüngsten Lilienthaler Wettkampfteilnehmer waren Katharina Ahrens und Robin Mahnke, beide fünf Jahre alt. Mindestvoraussetzung für die Altersklasse bis sechs Jahre war das Seepferdchenabzeichen und für alle anderen das Deutsche Schwimmabzeichen Bronze.

Text und Foto: Günter Reichert

Thingplatzfete 2011: Riesenerfolg für die DLRG Bad Grund

Die frühere Lagerfeuerfete des Vereins kann inzwischen auf eine 36-jährige Geschichte zurückblicken und hat sich als „Thingplatzfete“ einen Namen in der ganzen Umgebung gemacht. Jedes Jahr tragen Bands aus der Region zur Unterhaltung der Fetengäste bei, in diesem Jahr waren das als Vorgruppe „IV Scream“ aus Gittelde sowie „Rex D.“ aus Förste. Ein umfangreiches musikalisches Querbeet-Programm sorgte so für gute Laune bei den zahlreichen Besuchern. Der Wettergott war, bis auf ein paar einzelne Tröpfchen, auf der Seite des Ver-

anstalters, sodass knapp 500 Besucher gezählt wurden. Die ehrenamtlichen Helfer der DLRG in der Samtgemeinde Bad Grund hatten viel zu tun, denn da der Weg zum Thingplatz von den meisten zu Fuß bewältigt wurde, kamen die Besucher hungrig und vor allem durstig an. Fischbrötchen, Baguettes und Gegrilltes gegen den Hunger sowie verschiedene alkoholfreie Getränke, Bier und in diesem Jahr als Premiere ein Stand mit Longdrink-Mixgetränken erfreuten zu familienfreundlichen Preisen den Gaumen der Gäste. *Text und Foto: Melanie Hofbauer*





Lisa Maria Martin auf Strandkontrollgang



Natalie Zidek auf dem Rettungsturm

Eisenacher Retterinnen im Ostseeinsatz

Lisa Maria Martin und Natalie Zidek, Rettungsschwimmerinnen aus Eisenach, verbrachten in diesem Jahr zwei Wochen ihrer Sommerferien mit der Überwachung eines Strandabschnitts im Ostseebad Göhren. Ein Rettungseinsatz im Wasser war glücklicherweise nicht notwendig. Allerdings lauern auch Gefahren am Strand. So wurde ein kleiner Junge von einem Eiswagen überfahren. Hier galt es, Panik zu verhindern und einen organisierten Einsatz der Rettungskräfte zu gewährleisten. Der normale Alltag eines DLRG-Wachgängers beschränkt sich jedoch auf die Versorgung von kleineren Schnittwunden oder Insektenstichen und auf die Suche nach vermissten Kindern oder auch

Erwachsenen. Eine große Hilfe bei der Suche sind Kindersuchbänder, die die DLRG an Stränden und Badestellen im Binnenland einsetzt. Eltern erhalten an den DLRG-Türmen kostenlose Armbändchen mit einer Nummer, die mit der dazugehörigen Telefonnummer oder anderen Kontaktinformationen der Eltern hinterlegt ist. Durch die schnellere Auffindbarkeit der Eltern werden die Rettungsschwimmer von zeitaufwendigen Suchaktionen entlastet, gleichzeitig vermindert sich durch die für die Kinder leicht zu findende Anlaufstelle auch die Zahl der Fehlalarmierungen durch Eltern, die ihre Sprösslinge aus den Augen verloren haben.

Als Rettungsschwimmer sind jedoch noch einige andere Fähigkeiten gefordert. Dazu zählen unter anderem Knotenkunde, das Funken, Grundkenntnisse zum Fahren und zur Rettung mit Rettungsboot sowie das richtige Beflaggen der Rettungstürme. Zum Einsatz an der Ostsee sind Rettungsschwimmer der Stufe Silber berechtigt. In der DLRG Eisenach werden die Bestandteile des Rettungsschwimmpasses regelmäßig geübt und halbjährig Prüfungen dazu abgenommen. Damit wird auch in Thüringen ein großer Beitrag für die Sicherheit an den deutschen Stränden geleistet. Für Lisa und Natalie war der diesjährige Einsatz nicht der letzte an der Ostsee.

Vier Titel und drei DM-Tickets für Eisenach

Am 27. und 28. Mai fanden die 21. Thüringer Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Weimar statt. Die Ortsgruppe Eisenach hatte sich intensiv vorbereitet und wurde mit vier Meistertiteln für Annalena Geyer, Lisa Maria Martin, Petra Salzmann, Markus Sojak, fünf Silbermedaillen für Darleen Eysert, Matteo Bachmann, Steffen Schulze, Heike Weiland, Peter Urbach und zwei Bronzerängen für Kristin Kannegießer und Natalie Zidek belohnt. Auch die übrigen Eisenacher schwammen ausgezeichnete Zeiten, behaupteten sich gegen die starken Gastgeber aus Weimar und verpassten das Treppchen zum Teil nur knapp. In Kombination mit den hervorragenden Ergebnissen der Staffelwettbewerbe, bei de-



Die zweitplatzierte Staffel AK17/18 mit (v.li.) Jeanette Tännert, Natalie Zidek, Lisa Maria Martin und Vanessa Schmidt

nen die Eisenacher drei Silberränge (AK13/14 weiblich; AK17/18 weiblich; AK140 männlich) sowie einen fünften (AK12 weiblich) belegten, sicherte sich die OG Eisenach den Pokal für den zweiten Gesamtrang der anwesenden Thüringer Mannschaften. Mit den Meistertiteln in den Altersklassen 13/14 und 17/18 weiblich lösten Annalena Geyer und Lisa Maria Martin das Ticket für die Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen vom 20. bis 23. Oktober in Bremen. Mit Darleen Eysert (AK13/14) ist noch eine Kandidatin im Rennen, die sich durch eine hervorragende Punktzahl als Vizemeisterin noch qualifizieren kann. Damit ist die OG Eisenach erstmals mit drei Teilnehmern auf Bundesebene vertreten. *Steffen Schulze*

Dresden erhält neues Einsatzfahrzeug

Die DLRG Dresden hat einen neuen Mercedes Benz Sprinter als Einsatzfahrzeug für die Wasserrettung erhalten. „Ohne die großzügige Unterstützung der Mercedes-Benz-Niederlassung Dresden wäre der Kauf des neuen Einsatzfahrzeugs nicht möglich gewesen. Das Fahrzeug ist eine wichtige Maßnahme zur Modernisierung des Fuhrparks der DLRG Dresden und hilft uns den Wasserschutz auf der Elbe sicherzustellen“, freut sich Ronny Schuldt, Vorsitzender der DLRG Dresden. Das neue Einsatzfahrzeug wird zukünftig für Rettungseinsätze in und um Dresden genutzt, um eine ständige Einsatz-

bereitschaft zu gewährleisten. Es dient dem Transport von Rettungsschwimmern, Tauchern und Bootsführern. Die DLRG-Rettungsboote können auf Trailern transportiert und zu Wasser gebracht werden.

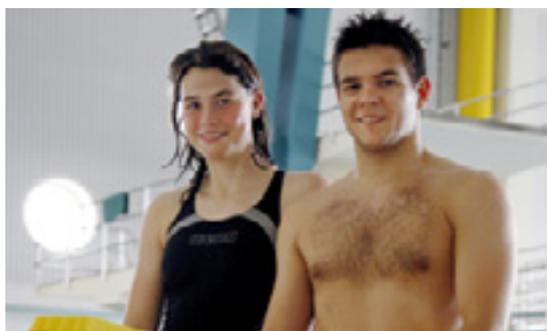
„Mit über 450 ehrenamtlichen Mitgliedern müssen wir stets mobil sein“, so Dominic Lorenz, Pressesprecher der DLRG Dresden. „Da wir uns neben dem Rettungsdienst auch sehr der Jugendförderung verschrieben haben, können wir so unsere Kinder und Jugendlichen flexibel und sicher zu Training, Wettkämpfen und Veranstaltungen bringen.“
Dominic Lorenz



Foto: Diana Berger

Ronny Schuldt, Vorsitzender der DLRG Dresden, und Verkaufsleiter Schwalbe von der Mercedes-Benz-Niederlassung Dresden (v.li.)

Görlitz stellt Sachsens beste Rettungsschwimmer



Riesa/Görlitz. Aus Görlitz kommen die besten Rettungsschwimmer Sachsens. Das Team drückte den 21. Landesmeisterschaften der DLRG in Riesa seinen Stempel auf. Die Neißestädter Lebensretter-Elite verteidigte ihren Sieg das dritte Mal und wurde damit zum vierten Mal Sachsenmeister. Die Görlitzer verwiesen die Mannschaften aus Pirna und Leipzig auf die Plätze. Punktsiegerin in den Einzelwettbewerben wurde bei den Frauen die 25-jährige Leipzigerin Katrin Altmann. Die Welt- und Vizeweltmeisterin 2008 im 200 Meter Superlifesaver und 100 Meter Lifesaver, die zum Kader der deutschen Nationalmannschaft gehört, verteidigte ihren Vorjahrestitel. Bei den Männern landete der 22-jährige Benjamin Schulz aus Görlitz auf dem obersten Treppchen. Beide haben sich genauso wie die anderen Erstplatzierten in insgesamt sechs Altersklassen für die im Oktober stattfindenden deutschen Titelkämpfe in Bremen qualifiziert. Insgesamt eiferten über 160 Rettungsschwimmer in Riesa um Punkte und Sekunden. Auf dem Wettkampfprogramm der Acht- bis 26-Jährigen standen rettungsspezifische Einzel- und Mannschaftsdisziplinen.
Text und Foto: Daniel Förster

16. Elbeschwimmen des Bezirks Obere Elbe Pirna



Zum 16. Mal hatte die DLRG zum Elbeschwimmen in die Sächsische Schweiz zwischen dem Kurort Rathen und der Stadt Wehlen geladen. 170 Wasserratten – 56 Frauen und 114 Männer – hatte es zum Elbeschwimmtag in die Fluten gezogen. Wer dem Aufruf zum Flussbad gefolgt war, war bei den hochsommerlichen Temperaturen um 31°C gut beraten, denn die 24°C warme Elbe bot eine willkommene Abkühlung. 118 Ausdauerschwimmer gingen in Rathen ins Wasser und schwammen 3,5 Kilometer bis zur Stadt Wehlen, wo noch einmal 52 Aktive hinzukamen. Von dort ging es vorbei an malerischen Felsenlandschaften. Ziel war das Freibad des Ortes, wo eine Dusche wartete. Älteste Teilnehmerin war Cäcilie Kirmis (75) aus Dresden, der älteste Klaus Dreßler (76) aus Wehlen. Jüngste Schwimmerin war Enya Beier ebenfalls aus Wehlen (5). Der jüngste Aktive war Jonas Wegner (3) aus Pirna. Die Kinder wurden von den Eltern begleitet. DLRG-Rettungsschwimmer sorgten in Booten für die Sicherheit. Prominentester Elbeschwimmer war der CDU-Bundestagsabgeordnete Klaus Brähmig. Die DLRG veranstaltet das Elbeschwimmen seit 1996. Damit will sie den Fluss als Badesegewässer wieder ins Gespräch bringen und auf die besser gewordene Wasserqualität der Elbe aufmerksam machen.

DLRG Bergen Rügen: Schwimmstufenfest

Aufgeregt standen die 27 Schwimmkinder der DLRG Bergen Rügen mit ihren Eltern und Großeltern im Foyer des HanseDoms in Stralsund. 1,90 m Wassertiefe, Startblöcke, 1 m hoch, und ein Sprungturm, bis zu 5 m hoch. Das alles kennen die Rügener Kinder nicht. Das gibt es auf der Insel Rügen in keinem Schwimmbad. Ein Manko, wie alle Beteiligten meinen.

Aber nichtsdestotrotz, die Kinder sind durch ihre Schwimmlehrer gut vorbereitet worden und wollen nun die Sache Seepferdchen und Co. angehen. Ein Plumps, einmal auf-tauchen und lächeln, ein Schnappschuss von Mutti und los geht es auf die Reise auf der 25 Meter-Bahn. Wasser schlucken, Augen wischen, außer Atem sein – alles Anzeichen der Anstrengung und des Willens der Kinder. Die Schwimmleinen begrenzen die Bahnen, der Schwimmlehrer gibt die

Richtung vor. Eine Schwimmbahn gleich 25 Meter ist die Norm. Nur in den großen Schwimmstätten ist eine Bahn auch schon mal 50 Meter lang.

Auch Tränen gehören zum Schwimmalltag dazu. So manch einer hätte sich Balken im Wasser gewünscht, die ihm helfen, die Strecke mühelos zu bewerkständigen.

Alle Schwimmanforderungen geschafft und nun das Springen aus 2 m Höhe. Für viele ein Klacks, ein Sprung, große Fontäne, auf-

Übungsleiter Stephanie Möller und Alexandra Mahnken mit ihrer erfolgreichen Schwimmgruppe



Foto: DLRG Bergen

tauchen, fertig. Das Goldabzeichen ist geschafft. Aber nicht für alle, da gerade das Springen für den einen oder den anderen eine riesengroße Herausforderung sein kann. Wer alle Prüfungselemente durchlaufen hatte, konnte mit Stolz seine Schwimmkunde in die Kamera halten.

Das Schwimmstufenfest ist letztlich ein Fest der Freude, des Stolzes über das Erreichte und der Emotionen bei allen Beteiligten.

Jörg Wienberg

Premiere: Rettungsschwimmkurs für Urlauber in Prerow

Die DLRG Mecklenburg-Vorpommern beschreitet neue Wege, um den Nachwuchs für morgen zu gewinnen. In diesem Sommer wurden zum ersten Mal Rettungsschwimmkurse für Urlauber in Prerow und Zingst an-

geboten. Wer mindestens 15 Jahre alt, ein guter Schwimmer und am Rettungsdienst interessiert ist, bekam die Möglichkeit, sich in den Sommerferien zum Rettungsschwimmer ausbilden zu lassen. Der Kurs dauerte eine Woche und umfasste neben einer theoretischen und der Erste-Hilfe-Prüfung auch eine Reihe praktischer Übungen im Ostseewasser. Abgeschlossen wurde der Kurs mit dem Rettungsschwimmabzeichen in Silber. Das hat sich inzwischen in Deutschland he-

rumgesprochen (s.a. *Lebensretter* 2/2011). Neben Jugendlichen haben sich jetzt auch Lehrer, Trainer und Erzieher für den Auftaktkurs in Prerow angemeldet. Bei der Einsatzleitung ging beispielsweise folgende E-Mail ein: „Wir sind drei Lehrer aus Schleswig-Holstein und wollen in Vorbereitung auf den Erwerb der Schwimmlehrerbefähigung den Rettungsschwimmer Silber machen. Können Sie uns sagen, ob wir bei Ihnen an der richtigen Adresse sind und wäre eine Buchung für drei Personen noch möglich?“

Die DLRG konnte den Lehrern helfen. Die Ausbildung in Prerow und Zingst nehmen erfahrene Rettungsschwimmer vor. Unter ihrer Anleitung erfahren die Kursteilnehmer alles, was zum Lebenretten nötig ist. Sie trainieren mit den Wachgängern und erfahren den Alltag einer DLRG-Wachstation.

Thorsten Erdmann



Saisoneröffnung der DLRG Stralsund



Nähere Auskünfte: DLRG LV Mecklenburg-Vorpommern, Tel. 03831/297206, per E-Mail: lv@mv.dlrg.de online: <http://k.dlrg.de/kuestenkurs>

Zeitreise: 20 Jahre DLRG-Jugend in Mecklenburg-Vorpommern

Im Februar 1991 wurde die Landesjugend der DLRG in Mecklenburg-Vorpommern (MV) gegründet. Am 21. Mai 2011 feierte sie das 20-jährige Jubiläum Kühlungsborn und Bad Doberan. Zur Festveranstaltung wurden die Gäste mit einem kleinen Sektempfang im Jugendgästehaus in Kühlungsborn begrüßt. Der eigentliche Speisesaal war zuvor von vielen helfenden Händen mit Ausstellungswänden, Bannern und vielem mehr dem Anlass gebührend dekoriert worden. Als die Gäste, darunter der Präsident der DLRG MV, Dr. Armin Jäger, Ehrenpräsident Harald Schütt und der stellvertretende Vorsitzende der Bundesjugend Christoph Freudenhammer,

angekommen waren, folgten Begrüßungsreden und Ehrungen für besondere Verdienste in der Ehrenamtsarbeit der DLRG. Zu den Überraschten, die eine Auszeichnung entgegennahmen, zählten die Revisorin der Landesjugend Ute Kostyra und der Landesjugendvorsitzende Tobias Schulze. Beide wurden mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Silber geehrt. Dana Gromoll wurde für ihr besonderes, langjähriges Engagement in der DLRG-Arbeit mit dem Verdienstzeichen in Gold ausgezeichnet. Ein besonderer Dank galt Ute Busse, die zu den Gründungsmitgliedern der DLRG-Jugend MV gehört und sich von Anfang an engagiert in die Jugendarbeit einbringt.

Nach diesem formellen Akt begann der für alle sehr vergnügliche Teil und Highlight der Veranstaltung, die Fahrt im Salon- und Buffetwagen der Schmalspurbahn Mollie von Kühlungsborn nach Bad Doberan. Auf der Fahrt entlang der Ostseeküste wurden Kaffee und Kuchen gereicht, interessante und amüsante Gespräche mit den Gästen ließen die Fahrt kurzweilig werden. In Bad Doberan spazierte die Gruppe bei Sonnenschein zum Doberaner Münster. Dort gab es eine Führung über das Bauwerk und seine Geschichte. Die interessante Ausfahrt endete mit der Mollie-Bäderbahn wieder zurück nach Kühlungsborn.

Julia Herzog



Von Beginn an dabei: Kurt Karst

60 Jahre Schwimmlager Thiessow

Im Sommer 1951 fand zum ersten Mal ein Schwimmlager in Thiessow statt. In den frühen 1950er- bis spät in die 1970er-Jahre noch in Zelten untergebracht, verbringen die Kinder heute ihre Ferienfreizeit in Bungalows auf dem Gelände des Kreisschulheims Thiessow. Damals wie heute haben die Schwimmlager dasselbe Ziel: das Schwimmen zu erlernen oder die Schwimmfähigkeit zu fest-

tigen und auszubauen. Bis heute haben dort über 12.000 Kinder das Schwimmen unter Freiwasserbedingungen erlernt. Am 23. Juli wurde das 60-jährige Bestehen mit einem Festakt im Kreisschulheim Thiessow, einem Nippers-Wettbewerb sowie einer Rettungsvorführung am Wachturm begangen. Das Schwimmlager ist eine Tradition, die wohl einzigartig in ganz Deutschland ist.

Kölpinsee: Siebenjährige vorm Ertrinken bewahrt

In der Ostsee vor Kölpinsee haben DLRG-Rettungsschwimmer ein siebenjähriges Mädchen vor dem Ertrinken gerettet. Bei ruhiger See und leicht ablandigem Wind spielte das Mädchen im flachen Wasser mit dem Wasserball. Der Ball trieb an die Bühnen seewärts. Das Mädchen ging immer hinterher und hatte plötzlich keinen Boden unter den Füßen. Die Retter sahen das und reagierten sofort. Sie erreichten das Mädchen, das sich gerade noch mit den Fingerspitzen an der Bühne festkrallen konnte. Mittlerweile wurde auch der Vater des Mädchens aufmerksam und konnte das gerettete Mädchen mit Schnittverletzungen an Bauch und Armen am Strand in Empfang nehmen.

10. Wismarer 12-Stunden-Schwimmen



Am 28. Mai fand nun schon zum zehnten Mal das traditionelle „12-Stunden-Schwimmen für Jedermann“ in Wismar statt.

Für die Einzelwertung konnte jeder in der Zeit von 8 bis 20 Uhr so oft und so lange schwimmen,

wie er wollte. Am Ende der zwölf Stunden wurden dann in sechs Altersklassen die Sieger ermittelt. Mannschaften durften mit bis zu fünf Sportlern ins Rennen gehen, allerdings jeweils nur mit einem Mannschaftsmitglied im Wasser. Um 20 Uhr stand das Ergebnis fest: Gesamtsieger wurde der Rostocker Thoralf Scheltz mit sensationellen 39.950 Metern – neuer Rekord! Den „Good-Evening-Cup“ für die meisten geschwommenen Meter in der Zeit von 18 bis 19 Uhr entschied Felix Stein aus Wismar mit 3.550 m für sich. Beste Mannschaft wurden die Wismarer „Glücksflossen 1“ mit 28.950 m, gefolgt von den „Glücksflossen 2“ mit 26.850 Metern. Das Wasser „kochte“ während der gesamten Veranstaltungszeit. Insgesamt legten 83 Einzelstarter und zwei Mannschaften 683.700 Meter zurück. Damit bleibt der Rekord aus dem Jahr 2008 mit 873 Kilometern bestehen.

D.G.

Bundesfreiwilligendienst in der DLRG

Neues Kapitel freiwilliger Arbeit hat begonnen

Am 1. Juli hat ein neues Kapitel ehrenamtlicher Arbeit begonnen. Nachdem über viele Monate die Aussetzung des Wehrdienstes und des Zivildienstes sowie teils kontroverse Diskussionen über Ersatzlösungen in Presse und Medien auf der Tagesordnung standen, hat nun der Alltag für den neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) begonnen. Die DLRG hat sich entschieden, Angebote für Freiwillige zu machen. Dazu musste sie zunächst den gesamten Anerkennungsweg durchlaufen. Schließlich hat der DLRG-Bundesverband die Anerkennung als Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienstes erhalten. Der Vertrag mit dem federführenden Bundesamt des Familienministeriums (BMFSFJ) ist unterschrieben. Zur Vorbereitung und Umsetzung des neuen Projektes mit seinen vielfältigen Aufgaben hat das Präsidium eine Referentenstel-

le geschaffen und sie Anfang des Jahres mit der Betriebswirtin und langjährigen Mitarbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle, Katharina Westphal, besetzt. Sie zieht eine erste Bilanz: „Die Entwicklung der Strukturen bis zur Anerkennung als Zentralstelle war ein langwieriger Diskussions- und Verwaltungsakt. Wir mussten den Prozess durchlaufen, bis wir die Genehmigung hatten. Parallel dazu mussten wir ohne gesicherte Grundlagen bereits DLRG-Ortsgruppen akquirieren, die eine Anerkennung als Einsatzstelle anstreben, um BFD-Plätze anzubieten. Schließlich ging und geht es darum, Freiwillige für den Dienst in der DLRG zu gewinnen.“

Das Ressort Verbandskommunikation entwickelte auf der vorgegebenen Gestaltungsbasis Werbepлакate, die über die Printbox für Ortsgruppen eine individuelle Zusatzgestaltung zulassen, und es hat Flyer mit Grundinformationen für die Freiwilligen produziert, aus denen sie die zahlreichen Angebote der DLRG entnehmen können. Für 15 Plakate je anerkannter Ortsgruppe werden als Anlaufunterstützung die Schaltungskosten erstattet.

Ende August zieht die Referentin eine erste Bilanz: 29 Einsatzstellen, davon drei Landesverbände und der Bundesverband haben Anerkennungen als Einsatzstellen erhalten. Sie stellen 63 Freiwilligen einen BFD-Platz zur Verfügung. Den meisten Gebrauch davon machten bisher niedersächsische Ortsgruppen mit 25 Plätzen. Einsatzschwerpunkte sind der Wasserrettungsdienst, insbesondere die Wachtätigkeit im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste und die Arbeit am Beckenrand in der Schwimmausbildung,

also in den Kernkompetenzen der DLRG. Zu diesem Zeitpunkt haben sich zwölf Freiwillige für einen Einsatz bei der DLRG verpflichtet. Die meisten haben einen Vertrag für einen Zeitraum von einem Jahr abgeschlossen. Das ist die Regelverpflichtung, Abweichungen von sechs bis 24 Monaten sind möglich. Weitere Freiwillige werden am 1. Oktober folgen.

„Wir setzen aber darauf, dass das Angebot sich dynamisch weiterentwickelt und vor dem Hintergrund jetzt klarer Rahmenbedingungen viele örtliche Gliederungen die Chancen und Möglichkeiten dieses Instruments sehen und die Anerkennung als Einsatzstelle beantragen sowie Menschen aller Altersgruppen die Attraktivität einer begrenzten zeitlichen Verpflichtung als Freiwillige in der DLRG für sich entdecken.“

„Neben der Basisausbildung, die überwiegend in den örtlichen oder regionalen Gliederungen erfolgt, hat der Gesetzgeber auch Seminarblöcke vorgesehen, die an zentralen Orten angeboten werden. Zu-

dem fordert das BMFSFJ ein pädagogisches Konzept, dessen Ausgestaltung in der Verantwortung der Referentin und des Bildungswerks der DLRG in Kooperation mit den beteiligten Gliederungen liegt.“

Desweiteren ist Katharina Westphal die direkte Ansprechpartnerin des Familienministeriums und des Bundesamtes. Sie koordiniert die pädagogische Begleitung, erstellt auch die Lohnabrechnungen für die Freiwilligen, begleitet die Einsatzstellen bei den administrativen Schritten und während der jeweiligen Einsatzzeit bei der DLRG und sie ist schließlich Anlaufstelle für Wünsche, Anregungen und Kritik.

Mehr Informationen zum Bundesfreiwilligendienst gibt es unter www.dlrg.de oder bei Katharina Westphal unter bfd@dlrg.de



Anzeige

Professor Hademar Bankhofer
TV-Gesundheitsexperte

Rückenschmerzen?
„Bad Füssing – für mich die Nr.1“

Europas beliebtestes Heilbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlandes nahe Passau verwöhnt Sie rundum und trägt aktiv zu Ihrer Gesundheitsvorsorge bei. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56°C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung bei Gelenkschmerzen, Wirbelsäulenleiden und anderen orthopädischen Beschwerden.

Der WellVital-Ort bietet seinen Gästen mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbekken und verfügt mit zusammen rund 12.000 m² Wasserfläche über Deutschlands weitläufigste Thermalbadelandschaft. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapie- und Wellnessangebot und nehmen Sie sich eine entspannende Auszeit vom Alltag.

BAD FÜSSING
wirkt und wirkt und wirkt

Mehr Informationen unter
Telefon: +49 8531 973-580
Internet: www.badfuessing.de

„Startschwimmer in Sachen BFD“

Er ist der erste „BuFDi“ bei der DLRG, sein Name Finn Thielke (19), seine Einsatzstelle: die DLRG Lübeck. Der *Lebensretter* sprach mit dem Vorreiter und mit Matthias Kiencke, dem stellvertretenden Vorsitzenden der DLRG Lübeck.

Lebensretter: Herr Thielke, Sie sind sozusagen der Startschwimmer in Sachen BFD und haben gleich am ersten Tag den Dienst angetreten. Wie haben Sie die letzten Monate erlebt?



Finn Thielke: Mein Plan ist ein Physikstudium mit den Schwerpunkten Raumfahrt und Astronomie, aber vorher wollte ich ein Jahr etwas anderes machen. Mein ursprünglicher Plan war, bei der Bundeswehr als Sanitäter zu arbeiten. Der Wehrdienst wurde dann aber ausgesetzt. Die 900 Euro als Freiwilliger bei der Bundeswehr haben mich schon gereizt,

dann aber habe ich mit Frank Hertlein (*Anm. der Red.: Vorsitzender der Ortsgruppe Lübeck*) gesprochen und ihn gefragt, wann ich anfangen könnte. Als es mit dem 1. Juli klappte, habe ich bei der DLRG zugesagt.

Lebensretter: Sie sind DLRG-Mitglied?

Finn Thielke: Ich bin seit 1997 Mitglied der DLRG mit einer klassischen Karriere. Ich war von der Pike auf dabei. Mein großer Bruder hat mich dazu gebracht. Jetzt habe ich alle Abzeichen von der Anfängerschwimmbildung bis zum Rettungsschwimmabzeichen Silber. Den Wachdienst kenne ich seit sieben Jahren.

Lebensretter: Was hat Sie am Dienst in der DLRG gereizt?

Finn Thielke: Die DLRG bietet ein breites Spektrum interessanter Aufgaben und Qualifizierungsmöglichkeiten. Ich werde meinen Ausbilder Rettungsschwimmen und den Bootsführerschein machen. Mein erster Einsatzort ist die Jugendwachstation in Beidendorf und Wachdienst am Strand von Travemünde steht jetzt auch auf meinem Einsatzplan. Danach folgen die verpflichtenden zentralen Fortbildungen in Bad Nenndorf und in Bad Oeynhausen. Im Herbst und Winter werde ich in der Geschäftsstelle der DLRG Lübeck arbeiten. Ich werde den Aufbau unseres digitalen Archivs aktiv mitgestalten können. Zurzeit mache ich meinen Führerschein, das ist Privatsache, aber ich werde ihn für die wechselnden Einsatzorte und später fürs Studium sowieso brauchen.

Lebensretter: Wie ist Ihre Einschätzung nach sechs Wochen und was wünschen Sie sich?

Finn Thielke: Ich mache den Freiwilligendienst in meiner heimischen Umgebung und kenne viele Leute. Ich brauchte mich also nicht einzugewöhnen. Ich bekomme viel Unterstützung und habe viele Freiheiten. Wenn ich einen Wunsch frei hätte: Die 450 Euro mit dem Kindergeld waren in meiner Planung das Minimum, das war knapp über meiner Schmerzgrenze. Von der DLRG Lübeck erhalte ich viel Unterstützung, einen Computerarbeitsplatz werde ich in der Geschäftsstelle auch bekommen. Insgesamt gesehen war die Entscheidung für die DLRG gut für mich.

Lebensretter: Herr Kiencke, als Verantwortlicher für die Einsatzstelle DLRG Lübeck, wie beurteilen Sie den Start des Bundesfreiwilligendienstes?

Matthias Kiencke: Insgesamt betrachtet war der Start vom Gesetzgeber sehr übereilt. Alle hingen lange in der Luft, viele Fragen blieben offen und wir mussten viele Interessenten trösten. Schließlich haben wir die Situation gut gemeistert. Bundesamt, DLRG-Bundesgeschäftsstelle und die Bewerber waren sehr flexibel. Positiv ist, dass der Bundesverband für den BFD eine qualifizierte Mitarbeiterin eingestellt hat. Ich glaube, man muss dem Gesetz ein Jahr Zeit geben. Für uns war das ganze Verfahren Neuland, da wir vorher keine FSJ- oder FÖJ-Kräfte beschäftigt haben. Wir gehen flexibel an die weiteren Aufgaben heran.



Lebensretter: Sind Sie als Verantwortlicher bisher zufrieden mit dem ersten Freiwilligen?

Matthias Kiencke: Wir sind froh, dass sich Finn Thielke für die DLRG entschieden hat und wir spüren schon jetzt eine Entlastung. Zurzeit arbeiten wir an der Finanzierung eines Einsatzfahrzeugs für Finn Thielke für die Fahrten zwischen den Einsatzstellen. Das sieht gut aus, denn 80 Prozent der Mittel haben wir schon zusammen. Für die Zukunft hoffen wir, dass über Werbung und Presse die Jüngeren davon etwas mitbekommen und dann neue Freiwillige nachkommen. Auch denken wir über den Freiwilligendienst älterer Bürger nach. Das Gesetz lässt dies ja ausdrücklich zu.

Lebensretter: Herr Thielke, Herr Kiencke, vielen Dank für das Gespräch.

Fotos (3): Martin Janssen

„Gestalter, Macher und Motoren“

Ein normaler Arbeitstag

Sabine Klinge – Sachbearbeiterin und Motor der Bildungseinrichtung

7:30 Uhr: Bearbeitung der Online-Anmeldungen, E-Mails und Faxe, Buchung der Teilnehmer und Versand der Anmeldebestätigungen. 8:00 Uhr: Upload von Dateien in den geschützten Teilnehmer-Downloadbereich im Internet. Weiterleitung eingegangener Zulassungsvoraussetzungen an das Fachressort und Einladung der Referenten. 9:00 Uhr: Versand von Lehrgangseinladungen an die Teilnehmer. Organisatorische Absprachen mit den Fachressorts und Referenten. 10:00 Uhr: Meeting mit dem Tagungszentrum Hotel Delphin. Vor Lehrgangstagen: Vorbereitung der Lehrgänge mit Zusammenstellung der Materialien und Medien. Nach Lehrgangstagen: Nachbereitung der Seminare mit Aufräumen und Bearbeitung der Reisekostenabrechnungen etc. Ab 13:00 Uhr: An Lehrgangstagen: Ausstattung der Seminarräume. 14:00 Uhr: Reservierung von Schwimmbad-Zeiten, Ausbildungsstätten, Fahrzeuge und Materialbestellung. Postversand. 15:00 Uhr: Kopieren von Lehrgangunterlagen. Erstellen von Teilnehmerstatistiken. Zusammenstellen und Archivieren von Vorgängen im Bildungswerk. 16:00 Uhr: Ende des Arbeitstages.

Das DLRG-Bildungswerk – Kompetenz für Humanität und Sport

Es ist zu einer Institution der Lebensretter geworden: das bundesweite Bildungswerk der DLRG. Aushängeschild dieser Bildungsstätte ist das Bildungswerk des Präsidiums der DLRG. Mit mehr als 14.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den letzten zehn Jahren ist es ein bedeutender Anbieter der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der DLRG geworden. In der Bundesschule in Bad Nenndorf und an ausgewählten Seminarorten in Deutschland bietet es ein breites Angebot vom Tagesseminar bis zur mehrjährigen Ausbildung. Die Produktpalette reicht von DLRG-qualifizierenden Bildungsabschlüssen über Lizenzausbildungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie – in ausgewählten Bereichen – berufsqualifizierenden Bildungsabschlüssen bis hin zur allgemeinen Weiterbildung für die persönliche Entwick-

lung. Was vor knapp 15 Jahren mit wenigen Seminaren begann, hat sich zu einem modernen und leistungsfähigen Bildungswerk entwickelt. Heute stehen rund 170 Lehrgänge mit knapp 250 Referenten im Lehrgangsprogramm.

Know-how für anspruchsvolle Aufgaben

Mitglieder der DLRG, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Funktionsträger aller Verbandsebenen und Ressorts, Führungskräfte und Führungsnachwuchs aller Gliederungsebenen sowie Multiplikatoren erhalten im Bildungswerk das notwendige Know-how zur Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgaben in der DLRG.

Für Bildungsinteressierte außerhalb der DLRG wie Erzieher, Pädagogen, Sportlehrer, Übungsleiter, Trainer, Meister und Fachangestellte in Bäderbetrieben, Hochschul-

Mehr Lebensqualität auf und unter dem Dach – durch fachkompetenten Wärme- und Schallschutz. Der Weg: Achten Sie auf dieses Zeichen.

Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb – Komplettleister für Dachbegrünung, Dachausbau und Solartechnik

Die grüne Wiese auf dem Dach.

Azubis gesucht!
www.DachdeckerDeinBeruf.de

www.dachdecker.de



Helmut Stöhr

lehrer und Wissenschaftler sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Medien und öffentlichem Leben bietet es ebenfalls qualifizierte, zielgruppenspezifische Programme an.

Zentrale Zielsetzung des Bildungswerkes ist es, mit den Bildungsmaßnahmen einen Beitrag zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben zu leisten. Die Bildungsarbeit orientiert sich an den Leitsätzen der DLRG. Im Vordergrund steht die Verpflichtung, die gesamtverbandlich als notwendig erachteten Bildungsziele und -aufgaben in partnerschaftlicher Kooperation aller Beteiligten umzusetzen.

Durch Zusammenarbeit der Gliederungsebenen, Fachressorts und der DLRG-Jugend werden lernzielorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie allgemeine Bildungslehrgänge erfasst, strukturiert, koordiniert und organisiert. Das Bildungswerk leistet damit seinen Beitrag zur verbandlichen Entwicklung unter Berücksichtigung sich ständig ändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Interessierte können aus einem breit gefächerten

Angebot an Aus- und Fortbildungen in den Themenfeldern Schwimmen/Rettungsschwimmen, Erste Hilfe und Sanitätsausbildung, Prävention im Breitensport, Medizin, Wasserrettungsdienst, Bootswesen, Tauchwesen, Sprechfunk, Katastrophenschutz und Rettungssport auswählen. Darüber hinaus bietet das Bildungswerk Weiterbildungen zu aktuellen Fragen im Vereinsmanagement, der Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Recht und Versicherung, 50+ sowie Freizeit und Aufklärung im Breitensport an.

Die Macher

Die konzeptionelle Führungsverantwortung des Bildungswerkes liegt bei Helmut Stöhr, dem Leiter Ausbildung des Präsidiums der DLRG. Ehrenamtlich plant und steuert er die

Gesamtentwicklung und ist verantwortlich für den Haushalt und das Controlling. Er repräsentiert die Einrichtung nach innen und außen. Der Bildungsreferent Jens Quernheim plant, koordiniert und überwacht alle Abläufe. Er steuert die Jahreslehrgangs- und Terminplanung und stellt das Lehrgangsprogramm zusammen. Die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des Qualitätsmanagements steht bei ihm ebenso auf dem täglichen Stundenplan wie die laufende Haushaltsüberwachung und Öffentlichkeitsarbeit des Bildungswerkes.

Sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen erfordern eine regelmäßige Anpassung des Profils. Bildungskonzepte werden überarbeitet, neue Modelle erstellt und das Bildungswerk konzeptionell weiterentwickelt. Aktuelle Projekte sind die organisatorische Koordinierung der Ausbildungen im Bundesfreiwilligendienst und die Projektleitung des 3. Symposiums Schwimmen 2012.

Jens Quernheim

 **Ausschreibungen, Anmeldungen online:**
www.dlrg.de unter „Bildungswerk“

Anzeigen

**WIR SUCHEN
FÜR DEN EXPORT
DAIMLER BENZ LKW**
(neue und alte Generation)

**LKW
CATERPILLAR
BAUMASCHINEN**

**Gegen Barzahlung!
Höchstpreise!**

**ASHLAG GMBH
EX- UND IMPORT
VON BAUMASCHINEN UND NUTZFAHRZEUGEN
Wolfratshausener Straße 229 · 81479 München
Telefon 089 792639**

Neue Berufe – Neue Chancen

| | | |
|---------------------------------|---|---|
| Heilpraktiker/in | Gesundheitsberater/in | Wir machen Ausbildung bezahlbar! |
| Tierheilbehandler/in | Erziehungs- und Entwicklungsberater/in | |
| Fitness- und Wellnesstrainer/in | Homöopathie | Ernährungsberater/in |
| Naturheilkunde für Kinder | Klientenzentrierte Gesprächsführung | Psychologische/r Berater/in |
| Massagen, Beauty, Körperpflege | Trad. Chin. Medizin | Ausbilder/in für AT und PM |
| Psychotherapie | Stressmanagement und aktive Entspannung | Dozent/in in der Erwachsenenbildung |
| Spirituelle Lebensberatung | erfolgreiche Geschäftsführung | weitere Ausbildungen siehe Homepage |

Beginn jederzeit möglich!

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten

Impulse e. V. · Rubensstr. 20a
42329 Wuppertal · Tel. 0202 / 73 95 40
www.Impulse-Schule.de



Erfolgreicher Pilotlehrgang für Übungsleiter

„Gesundheitssport für Kinder und Jugendliche“

Zum Pilotlehrgang „Gesundheitssport für Kinder und Jugendliche“ trafen sich 20 erfahrene und erwartungsvolle Übungsleiter in Bad Nenndorf. Das große Interesse an diesem Lehrgang überraschte nicht, denn

→ die DLRG ist ein junger Verband; etwa 63% der Mitglieder sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 26. Lebensjahr. Sie stehen im Mittelpunkt des täglichen Trainingsbetriebs.

→ die Ausbildung von Übungsleitern in der DLRG für Sport in der Prävention für die Zielgruppe der Erwachsenen läuft bestens. Über 100 Übungsleiter haben in den vergangenen Jahren die Lizenz der 2. Stufe für den Sport in der Prävention erworben.

blem unserer Zeit. Es ist erwiesen, dass die motorischen Leistungen der Jugendlichen in den vergangenen Jahren abgenommen haben. Veränderte Lebensbedingungen führen dazu, dass viele Jugendliche nur auf begrenzte körperliche Ressourcen zurückgreifen können: Sie sind einfach nicht fit – nicht fit genug für den Alltag, nicht fit genug für den Sport. Jugendgerechtes Fitnessstraining hat mit Spaß und Leistungsfreude zu tun. Sport ist ein besonders wirksames Mittel für eine gesunde physische und psychische Entwicklung junger Menschen.

Ziele des Gesundheitssports

Der Pilotlehrgang hatte die Aufgabe, die Teilnehmer mit dieser Situation vertieft vertraut zu machen, Ziele des Gesundheitssports für Jugendliche herauszuarbeiten und Wege für die Umsetzung aufzuzeigen.

Für eine gesunde Entwicklung junger Menschen müssen wir ihnen frühzeitig vielseitige Bewegungsaktivitäten mit Spaß und Freude am Spielen, Bewegen und Kräftemessen näherbringen. Mit dem Bewegungsraum Wasser haben wir in der DLRG eine gute Chance, junge Menschen zu erreichen und ein Gegengewicht zu den bewegungsarmen, alternativen Freizeitangeboten, z.B. durch die Medien, zu bieten. Den Schlüssel hierzu bietet das Prinzip der Vielseitigkeit. Bewegungsprogramme für Kinder und Jugendliche müssen hierbei ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Die Entwicklungsstufen junger Menschen stehen

in Zusammenhang mit ihrem kalendarischen und biologischen Alter. Im Pilotlehrgang wurden die maßgeblichen Aspekte der Entwicklung vom frühen und späten Schulkinderalter bis zu den puberalen Phasen mit ihren Konsequenzen für den Sport herausgearbeitet.

Vielseitiges Bewegungsprogramm

Ein vielseitiges Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche fordert Bewegungsinhalte im Wasser und an Land, in der Halle und im Freien. Das Angebot im Bewegungsraum Wasser muss abwechslungsreich sein und Vergnügen bereiten. Ideenreichtum und Kreativität sowie sorgfältige Planung und Reflexion sind gefordert. Jede Trainingsstunde sollte Elemente aus mehreren Bereichen enthalten. Die Teilnehmer des Pilotlehrgangs erhielten in sechs Stunden Wasserarbeit und im Unterricht zahlreiche Anregungen aus folgenden Gebieten:

- Schwimmen mit Spaß unter dem Aspekt der Vielseitigkeit,
- Tauchen (1),
- Springen (2),
- Ballspiele im Wasser (3),
- sonstige Spiele im Wasser,
- Einbau von Übungen des Rettungsschwimmens und
- Einbau von Elementen der Aqua-Fitness.

Resümee: Vertiefung gewünscht

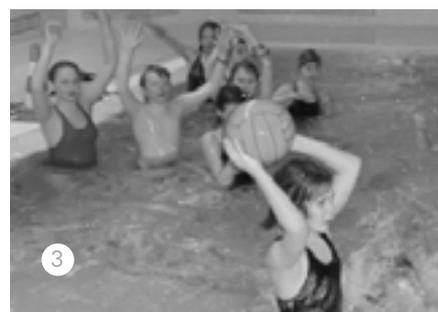
Die Leitung des Pilotlehrgangs hatte der Präsidialbeauftragte Dr. Gerhard Hole. Er moderierte die lebhaften Diskussionen. Inhaltlich gestaltet wurde der Lehrgang durch Dr. Hellmut Schreiber, Dr. Antje Grundheber und Dr. Jörg Gaiser. In der Abschlussdiskussion befürworteten die Teilnehmer eine Vertiefung des Themas und eine Fortführung der Lehrgänge mit dem Ziel einer inhaltlichen Differenzierung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsstufen junger Menschen bis hin zur Einführung einer besonderen lizenzfähigen Ausbildung.

Dr. Gerhard Hole



Fotos: Familie Hole

So war es naheliegend, auch ein Seminar für Übungsleiter im Hinblick auf Kinder und Jugendliche anzubieten. Die Ressorttagung Ausbildung hatte hierfür in ihrer Tagung 2010 die Weichen gestellt; das Bildungswerk der DLRG griff dieses Vorhaben im Lehrgangsprogramm für dieses Jahr auf. Die DLRG hat eine günstige Ausgangslage, da das Training in Hallen- und Freibädern stark auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet ist, auf Menschen, die sich für ein modernes Bewegungsprogramm interessieren. Mit einem gesundheits- und Breitensportlichen Angebot werden aber auch weitere Personengruppen angesprochen. Bewegungsmangel ist ein zentrales Gesundheitspro-



Referentenportrait



Foto: Forsbach, Köln

Gitta Axmann · **Interkulturelle Arbeit in der DLRG**

Gitta Axmann (41) referiert in diesem Jahr gemeinsam mit Ute Vogt, Vizepräsidentin der DLRG, und Elke Lehr, Leiterin des Integrationsprojekts der Ortsgruppe Waldshut-Tiengen, in dem Lehrgang „Interkulturelle Arbeit in der DLRG“ vom 30. September bis 2. Oktober 2011 in Bad Nenndorf. Die Diplom-Sportlehrerin arbeitet als selbständige Fachberaterin für Sport-, Erlebnis- und Genderpädagogik sowie Interkulturelles Lernen. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist sie in unterschiedlichen nationalen und internationalen Zusammenhängen im Bereich Interkulturelles Lernen im Sport, Frauen und Mädchen im Sport tätig. Sie arbeitete unter anderem vier Jahre als Bildungsreferentin bei der DLRG-Jugend Niedersachsen. Sie ist ausgebildete Trainerin für „Sport interkulturell“. Ihre Tätigkeiten sind vor allem

die Beratung, Konzipierung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen sowie Projektmanagement in den Bereichen: geschlechtsbezogene Bildung, interkulturelles Lernen durch/im Sport, lebensweltbezogene Mädchen- und Frauenarbeit sowie politische Jugendbildung. Gitta Axmann lebt zurzeit in Köln und ist zu erreichen unter der E-Mail-Adresse: axfrau@gmx.net

25. bis 27. November 2011

BOS-Sprechfunker

Der Lehrgang befähigt zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Sprechfunkers bei Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Alle DLRG-Mitglieder, die vorgesehen sind, BOS-Sprechfunkgeräte/-anlagen zu bedienen sowie zukünftige Sprechfunker in Katastrophenschutz-Organisationen, in Rettungsdiensten, beim Technischen Hilfswerk, bei den Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren und der öffentlichen Verwaltung mit Sicherheitsaufgaben erhalten einen Einblick in die Aufgaben des BOS-Sprechfunkers. Der Lehrgang vermittelt die rechtlichen, physikalischen und technischen Grundlagen. Das Referententeam gibt in diesem Seminar einen Überblick über analoge und digitale Alarmierung, Sprechfunkverkehr, FMS und Kartenkunde. Die theoretischen Inhalte werden in praktischen Sprechfunkübungen vertieft. Das Seminar schließt mit einem schriftlichen und praktischen Prüfungsteil. Damit erwerben die Teilnehmer die BOS-Sprechfunklizenz nach landesrechtlicher Regelung bzw. für DLRG-Mitglieder nach Prüfungsordnung 712. Das Seminar „BOS-Sprechfunker“ (Nr. 8704-11) wird in Bad Nenndorf durchgeführt. Meldeschluss ist am 14. Oktober 2011.

2. bis 4. Dezember 2011

Kurskonzepte: Schwimmen mit Älteren – Wassersicherheit für Ungeübte

Wie vermittele ich ungeübten, erwachsenen Schwimmern und Wiedereinsteigern Sicherheit im Wasser? Ausbilder der DLRG, die spezielle Kursangebote für die Altersklasse 50+ gestalten wollen, erhalten in diesem Lehrgang die notwendigen theoretischen und praktischen Grundlagen sowie wertvolle Tipps für Kurskonzepte. Das Referententeam um die Präsidialbeauftragte Ingrid Lehr-Binder gibt Lehr- und Lernhilfen, zeigt methodische Übungsreihen in der Praxis auf und erarbeitet gemeinsam mit den Teilnehmern einen beispielhaften Ablaufplan. Das Seminar gibt Antworten auf die Fragen „Welche physiologischen Veränderungen sind im Alter zu berücksichtigen?“ und „Wie gehe ich mit Ängsten um?“. Auch die Themen der altersgerechten Ansprache und Leistungsdifferenzierung gehören zu den erforderlichen Kenntnissen, um Schwimmkurse insbesondere mit älteren Teilnehmern anzubieten. Erweitern Sie Ihre Lehrkompetenz und entscheiden Sie sich für das Seminar „Kurskonzepte: Schwimmen mit Älteren – Wassersicherheit für Ungeübte“ (Nr. 8281-11) in Bad Nenndorf! Meldeschluss ist am 21. Oktober 2011.



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberleberg, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Jens Quernheim, Thomas Prusko

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung)

Titelfoto: DLRG-Archiv, S. Mey

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. (in Lizenz)

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Axel Vensky, Telefon: 0451/3908474

Abonnementsverwaltung: DVV, Telefon: 05723/955-715

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440

Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 4/2011 ist der 1. November 2011.

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember.

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementspreis für vier Lebensretterausgaben beträgt seit 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

Neue Rolltrage erweist sich als vielseitig

Badeunfall mit Wirbelsäulenverletzung



Foto: Carsten Rosenberg



Foto: Daniel Ressel

Wirbelsäulenverletzungen sind mit einigen Komplikationen behaftet, die durch umsichtiges Handeln bei Rettung und Transport vermindert werden können. Ursache kann etwa ein Kopfsprung in ein zu flaches Gewässer sein. Im Zusammenhang mit einem Schädel-Hirn-Trauma muss immer an eine mögliche Beteiligung der Halswirbelsäule gedacht werden! Je nach Schädigungshöhe können Atemstörungen (durch Verletzung eines Nervenstranges, der das Zwerchfell stimuliert), motorische Ausfälle bis zur Querschnittlähmung oder ein Kreislaufzusammenbruch, im Zusammenhang mit einem neurogenen Schock, Folge einer Wirbelsäulenverletzung sein. Alle Maßnahmen müssen zunächst den Erhalt, bzw. die Wiederherstellung der Vitalfunktionen zum Ziel haben. Dazu ist es erforderlich, möglichst früh die Halswirbelsäule zu immobilisieren, durch Anlegen einer HWS-Schienung/Cervicalstütze (z.B. Stifneck®).

M. Biegemann / Dr. U. Jost

Schonend transportieren

Eine Aufgabe für das Rettungspersonal besteht darin, den notwendigen Transport des Patienten so schonend wie möglich durchzuführen. Logistisch schwierig ist gerade bei der Wasserrettung, dass das Rettungsfahrzeug oft nicht unmittelbar in die Nähe des Unfallortes gefahren werden kann, der Patient also zum Rettungsfahrzeug trans-

portiert werden muss. Geeignet für diese Verlagerung sind unterschiedliche Transportmittel, die den Patienten während des Transportes weitgehend immobilisieren sollen. Bekannt sind eine Kombination aus Schaufeltrage und Vakuummatratze und das Spineboard. Diese speziellen Verlagerungs- und Transportmittel haben einen Nachteil, sie benötigen Platz und können deshalb in kleineren Booten oder Fahrzeugen nicht mitgeführt werden. Eine Alternative könnte eine neue Trage darstellen.

Hierzu ein Erfahrungsbericht des Rettungswachdienstes der Ortsgruppe Prerow zum Tragesystem MedSled®:

Leicht und platzsparend

Das Tragesystem MedSled® wird in einer roten Tasche geliefert, die gleichzeitig als Rucksacktragesystem ausgelegt ist. Mitgeliefert werden ebenfalls Gurte für die optionale Hubschrauber- und Windenrettung. Die Trage ist dafür zugelassen. Sie ist im verpackten Zustand zusammengerollt und wird vom Rettungsschwimmer im Einsatzfall ebenso transportiert. Auf dem Rucksack sind außen vier Taschen angebracht, in die handelsübliche Modultaschen mit Verbandsmaterial, Beatmungsbeutel und weiterer Ausstattung gut und bequem hineinpassen. Im Innern der zusammengerollten Trage können z.B. noch Kälteschutzmaterial und auch eine Sauerstoffflasche mühelos untergebracht werden. Bei einem Gesamtgewicht

von 7,7 kg ist das MedSled®-Tragesystem anderen bekannten Tragen wie DIN-Normtragen, Schaufeltragen usw. gewichtsmäßig klar überlegen. Das Rucksacksystem bietet einen hohen Tragekomfort sowie eine hohe Bewegungsfreiheit für den Träger. Dadurch ist ein Transport und Einsatz in schwierigem Gelände wie dem Strand-, Dünen- und Wattbereich innerhalb kurzer Zeit gut möglich.

Einfacher Patiententransport

Die eigentliche Stärke entfaltet das System jedoch erst beim Transport von Patienten in schwierigem Gelände. Dieser Transport ist mit minimalem Personalaufwand – im Notfall mit nur einer Person – möglich. Mit wenigen Handgriffen ist das System direkt einsatzbereit. Man packt die Trage aus, öffnet nur einen Klettverschluss und hat ein vollständig einsatzbereites Tragesystem zur Hand. Da die Trage ganz flach und nicht vorgeformt ist, kann ein Patient bequem und achsengerecht auf die Trage verbracht werden. Durch das Schließen der fest installierten Gurte richten sich die Seitenwände sowie Kopf- und Fußteil auf und fixieren den Patienten ähnlich dem Prinzip einer Schleifkorbtrage. Bei Bedarf bietet das Tragesystem ausreichend Platz für eine zusätzliche Vakuummatratze, um somit unter maximalem Schutz der Wirbelsäule den Patienten zu retten.

Durch einen fest fixierten Gurt am Fußende der Trage kann das System bequem von einem oder mehreren Helfern über den Strand oder aus dem Watt gezogen werden. Durch die glatte Unterseite ist hierfür nur ein sehr geringer Kraftaufwand vonnöten. An den Seitenrändern bieten die fest fixierten Gurte direkte Tragemöglichkeiten für vier oder mehr Helfer. Hierbei sind die vorgesehenen Griffe so angebracht, dass die Trage austariert ist.

Fazit

Besonders in der Strand- und Wattrettung, in schwer zugänglichem Gelände und bei der Rettung aus Innenräumen von Schiffen ist das MedSled®-Tragesystem konventionellen Tragen oder Tragetüchern klar überlegen und bietet sowohl für den Patienten als auch für die Rettungsschwimmer maximalen Komfort. Es passt in alle DLRG-Standard-Motorettungsboote inklusive der kleinen Schlauchboote für die Brandungsrettung hinein. Die Anwendung der Rolltrage ist nach kurzer Einweisung durch jeden Rettungsschwimmer problemlos möglich. Alle Wachgänger waren begeistert von der Vielseitigkeit des superleichten Tragesystems.

Carsten Rosenberg,
DLRG-Ortsgruppe Prerow



DLRG Haltern nutzt Großflächenplakat für Spendenaufruf

Wie man das neue DLRG-Angebot günstiger Großflächenplakatierung für eine geschlossene Kampagne nutzen kann, hat jetzt die DLRG Haltern vorgeführt. Unter dem Motto „Spenden rettet Leben“ hat die Ortsgruppe Ende Juni für zehn Tage das im Online-Tool (erreichbar unter <http://dlrg.123plakat.de/>) hinterlegte Entenmotiv „Sicherheit für junge Helden“ individuell gestaltet und genutzt, um an prominenter Stelle in Haltern am See für Spenden an die DLRG zu werben. Diese Plakataktion wurde durch eine Veröffentlichung auf der Homepage der DLRG Haltern sowie lokale Pressemaßnahmen zum Schwimmenlernen und den Tätigkeiten der DLRG in Haltern unterstützt, die zu Veröffentlichungen in zwei Zeitungen und dem Onlineauftritt des wöchentlich erscheinenden Stadtspiegels geführt haben. Über unmittelbar eingegangene Spenden konnten die Plakatierungskosten direkt refinanziert werden. Motiv, Informationen und die Möglichkeiten der Online-Spende bleiben zudem auf der Homepage der Ortsgruppe bestehen. Ähnliche integrierte Kampagnen sind auch für größere Veranstaltungen als Werbung für Schwimm- oder Rettungsschwimmkurse oder andere Ausbildungsmaßnahmen denkbar, bei denen die Plakatierungskosten ggf. auch durch die Maßnahmen mitfinanziert werden können.



„Mein Weg zum sicheren Schwimmen“

Eine neue Mitmach-Broschüre gibt die DLRG, jetzt unterstützt durch die Kooperationspartner TUI, arena und NIVEA für die Schwimmausbildung heraus. Durch die gezeigten Übungen in „Mein Weg zum sicheren Schwimmen“ werden Schwimmanfänger Schritt für Schritt mit dem Wasser vertraut gemacht, lernen durchs Wasser zu gleiten, zu tauchen oder zu springen und werden so auf die Seepferdchen-Prüfung vorbereitet. Auf den letzten Seiten können dann die Prüfungsbedingungen für das Seepferdchen und die Jugendschwimmpass-Abzeichen sowie die Baderegeln nachgelesen werden. Die Broschüre ist eine ideale Ergänzung für Teilnehmer im Anfängerschwimmkurs, erlaubt sie es doch den Eltern, gemeinsam mit den Kindern weiter zu üben. Zusätzliche Motivation erfahren die jungen Schwimmanfänger durch Aufkleber mit den frechen DLRG-Enten, die für jeden bestandenen Übungsschritt in das Heft eingeklebt werden dürfen. Die Broschüre im handlichen A6-Format enthält 16 Seiten zzgl. Umschlag, der mit einem Drucklack gegen Wasserspritzer geschützt ist. Der Bogen mit vorgestanzten Aufklebern wird separat mit der Broschüre ausgeliefert. DLRG-Gliederungen können die Broschüre als zusätzliches Kursmaterial in der Anfängerschwimmausbildung einsetzen oder sie interessierten Eltern zur Verfügung stellen. In beiden Fällen wird ein Abgabepreis von 1,- Euro empfohlen.

Die Broschüre kann über die DVV – Im Niedernfeld 2 – 31542 Bad Nenndorf bezogen werden. Das Set aus je 20 Broschüren und Aufkleberbögen kostet 10,70 Euro incl. 19% MWSt, zzgl. 2,20 Euro anteiliger Versandkosten. Bestell-Nr.: 01100 • Bestellungen per Mail: dvv@dlrg.de oder per Fax: 05723 / 955-789

Anzeige

| | | | |
|---------------------|----------------|-------------------|--------------------|
| - Unterkunftszone | - Faltszelte | - Zelhallen | - Feldbetten |
| - Mannschaftszelte | - Küchenzelte | - Doppeldachzelte | - Zeltreizeugungen |
| - Aufblasbare Zelte | - Arbeitszelte | - Partyzelte | - Zeltleuchten |







LANCO

•TentTech •TexTech •SignTech

www.lanco.eu

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
 Sure Wisch 6
 30625 Hannover
 Tel.: 0511/95687-0
 Fax: 0511/95687-40
 e-mail: info@lanco.eu

Augustdorfer DLRG unterstützt
Extremschwimmer bei Weltrekordversuch

Bruno Dobelmann: Fehmarnbelt hin und zurück

Als erster Mensch wollte er die Strecke von Puttgarden nach Rødby/Dänemark und wieder zurück über den Belt schwimmen. Die Ortsgruppe Augustdorf aus dem Bezirk Lippe hat Bruno Dobelmann bei diesem Projekt tatkräftig zur Seite gestanden. Die sogenannte Beltquerung zwischen den Inseln Fehmarn und Lolland auf dänischer Seite gehört zu den schwierigsten Extremschwimmen, die es weltweit gibt. Die 18 Kilometer lange Strecke in 14 bis 18 Grad kaltem Wasser, verlängert sich durch Strömungen und Winde auf 25 Kilo-

meter. Mehrfach im Jahr wird diese Querung von Extremschwimmern angegangen. Doch die doppelte Querung ist erst zweimal versucht worden und wurde beide Male auf dänischer Seite abgebrochen. Sollte es diesmal klappen, bedeutet das für den Stuttgarter Schwimmer, der seit Anfang des Jahres Mitglied der Augustdorfer DLRG ist, Weltrekord.

Am Tag von Dobelmanns Ankunft auf Fehmarn, dem 25. Juli, wurde klar, dass am nächsten Tag ideale Wetterbedingungen für den Rekordversuch herrschen würden. Somit galt für die DLRG-Kameraden Carsten



Hilker und Andreas Kleesiek, schnell umzuplanen, denn der ursprüngliche Plan sah den Rekordversuch erst am 29. Juli vor. Am 26. Juli, um 18:45 Uhr, startete Bruno Dobelmann vom Puttgardener Strand in Richtung Rødby. Bei einer Wassertemperatur von 16°C schützte sich der „Orca“, wie er in Freundeskreisen genannt wird, nur mit einer dick aufgeschmierten Schicht Vaseline (3). Neoprenanzüge sind bei der Beltquerung, wie auch beim Ärmelkanalschwimmen, verboten. Auf dem begleitenden Kutter (2) befanden sich neben Hilker und Kleesiek noch die Freundin des Schwabens, zwei Schwimmkollegen aus der Ärmelkanalstaffel, ein freier Fotograf sowie ein Reporter der Deutschen Presseagentur. Bis in die Dämmerung folgte noch ein von RTL gechartertes Boot mit einem Fernsehteam (1).

Unterwegs wurden Dobelmann und die Begleiter immer wieder durch querende Frachtschiffe „ausgebremst“. Hierdurch gingen ungefähr 45 Minuten verloren. Trotzdem erreichte Bruno Dobelmann noch die achtbeste Zeit in der Liste der Beltschwimmer, als er um 5:11 Uhr in der Frühe dänischen Boden betrat. Carsten Hilker, der mit einem Beiboot an den Strand vorgefahren war, hatte jetzt fünf Minuten Zeit, den Schwimmer mit etwas Essen und Trinken zu versorgen und Vaseline nachzuschmieren. Nach einem Beweisfoto ging es zurück Richtung Fehmarn. Da es mittlerweile windstill war und die Strömung für Dobelmann arbeitete, war ziemlich klar, dass das Unternehmen erfolgreich verlaufen würde. Kurz vor dem Strand von Puttgarden gab es nochmal ein Problem, denn eine Gegenströmung verhinderte ein Weiterkommen. Dieses wurde durch Querschwimmen gelöst und Dobelmann betrat einige Hundert Meter neben dem Startpunkt, um 13:58 Uhr den Strand von Fehmarn. Er ist damit der erste Mensch, der diese Strecke erfolgreich geschwommen ist.

Andreas Kleesiek



1



2



3

Fotos: Thomas Nyfeler



Weiteres online: www.facebook.com/b.dobelmann und www.augustdorf.dlrg.de



Jetzt entscheide ich selbst!

**Informationsstand zum Persönlichen Budget
auf der REHACARE
vom 21. bis 24. September 2011,
Congress Center Düsseldorf (Eingang CCD Süd),
Halle 3, Stand E76**

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo.–Do, von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus den Festnetzen und max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen).

Besuchen Sie uns auf unserem Messestand auf der REHACARE in Halle 3, Stand E76.

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Strategien für einen smarten Planeten

Die schnellsten Bewohner von Madrid sind jetzt noch mal 25 % schneller.

Damit Rettungskräfte so schnell wie möglich zum Einsatzort kommen, brauchen sie mehr als schnelle Autos und gute Funkgeräte. Die gesamte Organisation muss koordiniert werden: Nicht nur die Einsatzkräfte von Feuerwehr, Ambulanz und Polizei müssen synchron zusammenarbeiten, sondern auch alle Prozesse und Technologien, die sie unterstützen. Genau das hat Madrid erreicht – mit Hilfe einer IBM Business-Process-Management-Lösung, die die unterschiedlichen Anwendungen, Daten und Prozesse der verschiedenen Einsatzstellen integriert. Seit Einführung dieser Lösung konnte die Reaktionszeit der Rettungskräfte um 25 % verkürzt werden.

Smarte Städte brauchen intelligente Software, Systeme und Services. Machen wir den Planeten ein bisschen smarter. ibm.com/einsatz/de



Hier werden Daten von Notfall-Einsätzen in Madrid von 2009/2010 sichtbar gemacht.